

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das dem Apostel Petro von Christo anvertraute Hirten-Amt Wurde In einer Christlichen Antritts-Predigt/ Bey seiner öffentlichen Installation Zur ...

Raethel, Wolfgang Christoph

Neustadt an der Aysch, [1719?]

VD18 13161660

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

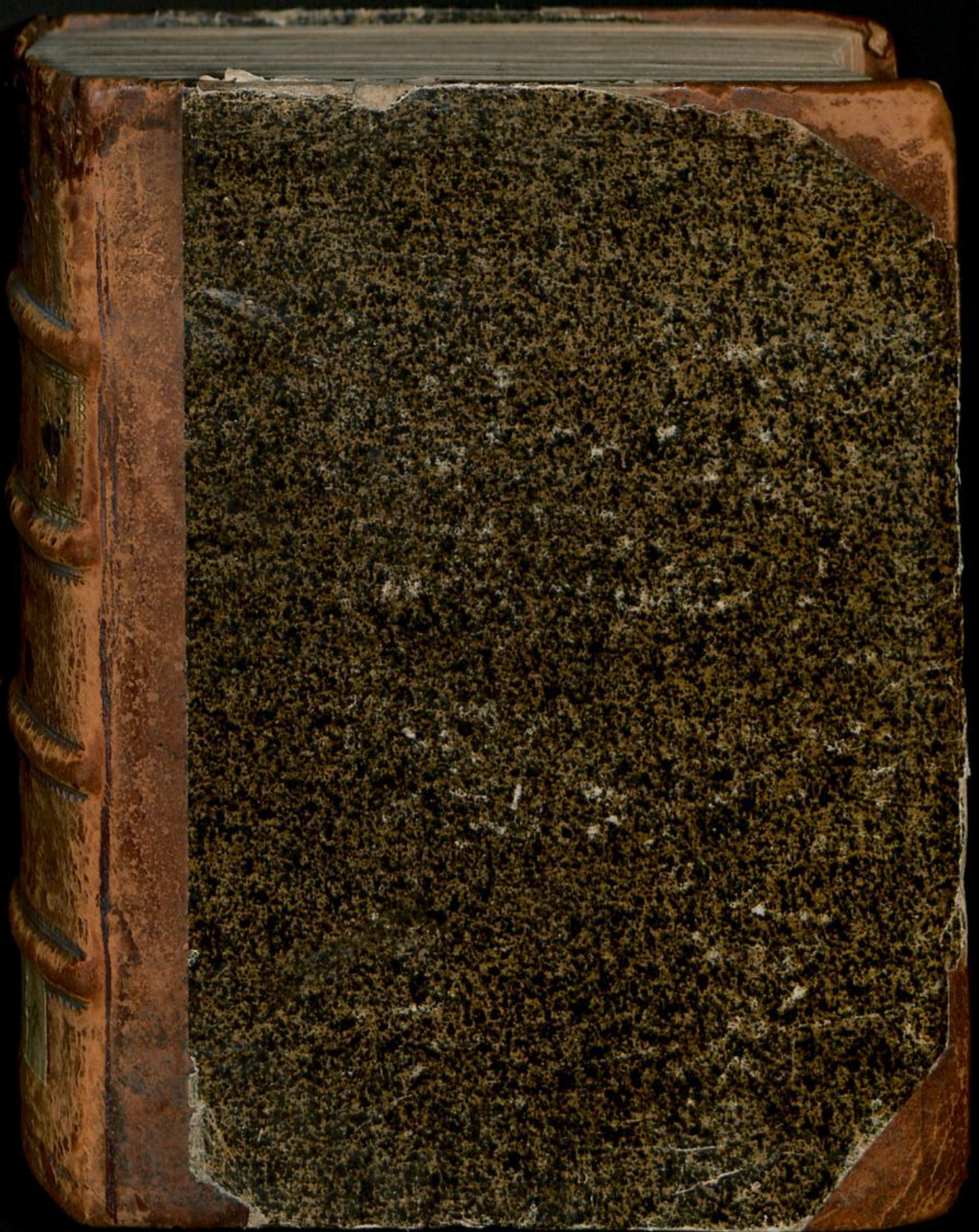
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-93122-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-93122-p0011-9)



T. n. 119

115. 2. 4

115 L 4

Das dem Apostel Petro von Christo
anvertraute

Hirten - Amt

Wurde

In einer Christlichen Antritts - Predigt /
Bei seiner öffentlichen Installation
Zur ARCHI-DIACONATS-ADJUNCTUR
In Neustadt an der Aisch /

Welche auf

Sr. Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeit
zu Brandenburg - Bayreuth
gnädigsten Befehl /

Von

Tit. Herrn Wolfgang Christoph Räthel /
Hoch-Fürstl. Brandenb. Hochverordneten Kirchen-Rath /
und Superintendente allhier /

Am Fest - Tag St. Johannis des Evangelisten /
Im Jahr Christi 1718.

Bei volkreicher Kirch-Gemeinde verrichtet worden /
Aus dem Fest - Evangelio / Joh. XXI. 15 - 24.

einfältig vorgestellt /

Und nebst der von Wohlgedachten Herrn Kirchen-Rath
vor dem Altar gehaltenen

INVESTITUR - Rede

Auf vieler Christlichen Zuhörer Verlangen /
dem Verleger zum Druck überlassen /

Von

Johann Matthæo Schnizzer.

Neustadt an der Aisch /

Im Verlag Christoph Philipp Wolfshardts / Buchbinders allda.
Gedruckt daselbst bey Joh. Christoph Leonhard Hornung / Buchdr.

Einem gesamtē Wohl- Eöblichen
Herrn

urgermeister

und



ath

COLLEGIO

Dieser Hochfürstl. Brandenburg- Culmbach-
schen Haupt-Stadt unterhalb Gebürge /

Neustadt an der Aysch /

Meinen Hochgeehrt- und gebietenden Herren /

Dann der gangen

Christlich- und Ehr- liebenden Bur-
gerschafft allda

Widmet dieses
Der Verleger /
Christ. Phil. Wolffhard.



TOT. TIT.

Degenwärtige Blätter legen Dero
Hochgeehrt- und wehrtesten
Augen dasjenige zu lesen vor/ was
Dieselbe meistentheils mit rühmlicher Auf-
merck-

merckſamkeit Selbſt vernommen / und in öf-
fentlichen Druck zu ſehen / gewünſchet haben.
Die von Gott geſchickte Veranlaſſung zu
benden Geiſtlichen Reden ergiebt ſich zwar
anderwärts nicht ſelten; Ben hieſiger lieben
Stadt aber iſt ſie gar ungemein / ja eines
theils niemals erhört worden / ſo lang das
rechtglaubige Evangelische Zion durch
Göttliche Gnade hieſelbſt floriret. Ein eini-
ges Exempel findet man / daß einem Archi-
Diacono vor mehr als hundert Jahren ein Ad-
junctus in dem Amt iſt bengeſezet worden.
Dann Anno 1610. wurde dem 28. jährigen
Herrn Archi-Diacono, Antonio Wenig, Herr
M. Sebastian Artzberger, von Thiersheim bür-
tig / (deſſen anſehnliche Poſterität annoch in
einem Ehr-vollen Stand grünet) Alters hal-
ben adjungirt / welcher ihme auch nach ſeinen
den 24. Novembr. Anno 1611. erfolgten ſeeligen
Abſchied

Abschied in officio succediret. Und dieser Herr Wenig ist der letzte Archi-Diaconus gewesen / der Sein Grab allhier gefunden hat. Daß aber aus Hoch-Fürstlicher Gnade einem 31. jährigen Archi-Diacono und Vatter sein leiblicher Sohn / wie dißmahlz geschehen / substituirt worden / solches ist in Neustadt noch niemahls in Erfahrung kommen. Dahero dieser seltenen Geistlichen Installations-Handlung / so wohl von gesamter Christlichen Pfarr-Gemeinde / als auch einigen Auswärtigen mit einer grossen Frequenz und besonderer Attention ist bengewohnt / und das sowohl von des Herrn Præsentatoris Hochwürden / als von dem Herrn Adjuncto vorgetragene begierigst angehört worden.

Oben bemerckten Wunsch und Verlangen des Druckß nun einig Genügen zu leisten /

sten / habe ich die Auskhändigung beyder
 Geistlichen Reden mir gehorsamst aus-
 ge- und erbetten / Sie auf meine Kosten zum
 Druck befördert / auch solche hiemit Einem
 Wohl- Löblichen Raths- COL-
 LEGIO, und sämtlich- wehrtesten
 Bürgerschaft gehorsamst und freundlichst
 dediciren und übergeben wollen : Ihnen
 und der ganzen Stadt in allen Ständen von
 dem Höchsten alles Geist- und leibliche Heyl
 und Seegen aus devotesten Gemüth anwün-
 schend / auch zu Derer Hochgeneigten Pro-
 pension und Liebe mich bestens empfehlend /
 Neustadt an der Aysch / den 22. May, Anno
 1719.

Die



A. Ω.

Die Gnade **IESU** Christi sey
mit uns allen / Amen.

Ich setze ausser allen Zweifel / Theuer-
ste Seelen / es werde von einem
jeglichen Christlich-gesinnten Gemüth
allerdings gebilliget werden / der so
vernünfftig-als wohlgegründete Aus-
spruch eines gottseelig-flugen Man-
nes / der sich also vernehmen lassen : Ein Mensch /
der Gott / Ehre / und Tugend liebt / soll fürnehm-
lich eine dreysache Dienstbegierde in seinem Her-
zen tragen : Begierig soll er seyn zu dienen / Deo,
Patriæ, Parentibus : anförderst dem grossen und all-
gütig-

gütigen GOTT / dann dem wehrten Vatterland /
und endlich seinen lieben Eltern. Gewiß ist das
eine festgesetzte Lehre. Angeführte dreifache Dienst-
Begierde gründet sich auch auf ein dreifaches unver-
werffliches Fundament, so wohl der Natur / der
Schrift / als der Menschlichen Geseze.

GOTT soll der Mensch zu dienen verlangen
tragen: dann der Gottesdienst ist in unser Herz von
der Natur mit demantenen Griffeln tieff eingeschrie-
ben: Diß war das heilige Absehen des Schöpfers
mit seinem Erschaffungs-Werck / daß wir ihme / nach
dem Bekänntnus der Auslegung des ersten Glaus-
bens-Articuls / davor zu danken / zu loben / zu die-
nen / gehorsam zu seyn / schuldig seyn mögten. Ei-
ne Kerze ist zu nichts anders gemacht / als daß sie
brenne / und ein Mensch hat den natürlichen Beruff /
daß er in dem Göttlichen Dienst sich Lebenslang übe.
Dieses erfordert das geoffenbahrte Wort des
HERRN mit vielen nachdrücklichen Ermahnungen /
da es immer heisset: Dienet dem H E R R N !
und damit eine heilige Folge desto eher geschehen
mögte / sind so vieler treuen Knechte und Mägde
GOTTes löbliche Exempel uns zum Vorspiel darge-
stellt / die alle mit Paulo sich der Dienerschaft GOTT-
tes

tes rühmen und ausrufen: **G**ott ist mein Zeu-
ge/ welchem ich diene in meinem Geist. Rom.
I: 9. Und wo ist ein wohlgefaßtes Gesetz unter er-
barn Welt-Menschen anzutreffen / in welchem nicht
zuförderst die Dienst-Pflicht gegen den **H**ERRN
Himmels und der Erden eingeschärft werde.

Dem Vatterland hat man gleichfalls billig ge-
fällige Bedienungen nach allem Vermögen zu leisten/
als welches solches um uns gar wohl verdienet. Und
das will die Natur haben: Ein Vogel/ ja alle zah-
me und wilde Thiere lieben ihr Nest und Höhle/ dar-
innen sie geböhren sind / und sorgen nach ihrer Art
vor deren Erhaltung: das Heilige Bibel-Buch
stimmet damit an vielen / dißmal nicht anzuführen-
den stellen überein: eines einigen zugedencken/ so hat
der Geist des **H**ERRN mit seinem Finger nicht verge-
bens ein schönes Merkmal der Liebe Christi zu sei-
ner Erziehungs-Stadt aufgezeichnet durch Luc. IV:
16. Und er kam gen Nazareth / da er erzogen
war: darüber ein andächtiger Lehrer erbaulich glos-
sirt: Dem Vatterland wolte **J**ESUS seine Dien-
ste im lehren mit zu erst darbieten / und damit andeu-
ten / er wolte sich / als ein danckbares Stadt-Kind
erfin-

erfinden lassen. Der zwar heidnische aber sehr weise Geseß-Geber Plato hat deswegen diesen schönen Spruch hinterlassen: Wir sind darzu geböhren/ daß wir dem Vatterland nüz seyn sollen.

Am wenigsten zweiffelt ein Christlicher Mensch daran/ daß man verbunden sey/ seinen liebsten Eltern mit unermüdeter Treu (fide infatigabili, wie Val. Max. redet) Kind-gehorsamlich zu dienen/ von denen wir / nechst GOTT / alle das gute haben / was wir haben / und deren Gutthaten mit gleicher Münze unmöglich können von denen Kindern bezahlt werden. Within soll es von GOTT und rechtwegen bey jedermann heissen nach obbemeldter Regul: Ich diene GOTT / dem Vatterland und meinen Eltern.

Zu dieser angeführten dreysachen Danc-Pflicht habe auch ich mich in alle wege höchst obligat und verbunden geachtet / das ist auch meine allstetige hergliche Begierde gewesen: Ach daß ich jederzeit meinem getreuen GOTT / meinem werthen Vatterland / und meinen liebsten Eltern wohlgefällig dienen mögte!

Sollte ich nicht höchst-verpflichtet seyn / meinem
allers

allergütigsten Gott zu dienen / dessen Gnaden-
Hand mich mit unaussprechlichen Gutthaten beseeli-
get hat / die zu erzehlen ich nimmermehr fähig bin :
Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und
Treue / die er an mir / seinem Knecht / gethan
hat ; Seiner Wohlthat ist zu viel / sie hat weder
Maas noch Ziel.

So habe ich auch ein innigliches Verlangen / mei-
nem werthesten Vaterland zu dienen. Dieses
ist diese von Gott gesegnete Neustadt. Du al-
lerwehrteste Neustadt bist mein treues Vaterland /
meine hochgeschätzte Vater-Stadt : In dir bin ich
durch Gottes Gnad von meinen allerliebsten Eltern
gezeugt und geboren worden / dich habe ich zu erst
mit meiner weinenden Stimme begrüßet / als ich das
erstemal das Welt-Licht erblicket / du hast mich in
deine holde Schooß aufgenommen / in dir bin ich
durch die heilige Tauffe dem Gnaden-Bund Gottes
einverleibet worden / du hast mir und den Meinigen
bisher eine angenehme Herberge gegeben / in dir bin
ich zum Guten erzogen worden ; du liebe Stadt bist
eine recht gütige Ernährerin meines Vatters Hauses
gewesen / noch mehr vieler anderer Gütigkeiten zuge-

schweigen / davor ich herzlich gewünschet / bir wieder-
um aufs beste dienen zu können.

Und was soll ich sagen von meinen liebwehrt-
sten Eltern / und deren an mir von Kindheit auf
reichlich erzeugten Liebe und Treue : Hier lege ich die
Hand auf meinen Mund / bekenne mit wässerigten
Augen Syr. VII: 30. Was kan ich ihnen dafür
thun / was sie an mir gethan haben : Und mein
kindlich Herz bezeuget nur die brünstige Begierde /
ihnen in ihren Alter als ein einiger Sohn in Behor-
sam Lebenslang dienen / und ihre graue Haar erfreuen
zu können.

Nun die allweisseste Fürsorge des Höchsten
hat es dermalen nach meinem demüthigen Verlangen
also gefüget / und mich in einen solchen Stand gese-
set / daß ich künfftig hin / unter göttlichen Beystand /
diese dreyfache Dienst-Begierde ausüben kan und
will. Dann es ist Euer Christlichen Lieb viel-
leicht meistens schon bekannt / daß durch die heilige
Direction Gottes / auf gnädigsten Befehl Seiner
Hoch-Fürstl. Durchl. Meines gnädigsten Landes
Fürsten und Herrn / von Dero Hochverordnetem
Höchstpreißlichen Consistorio ich eine ordentliche
und

und rechtmässige Vocation in das Heil. Predig - Amt
allhier erhalten/ und meinem geliebten Vatter/ we-
gen seines annahenden Alters/ in seinem Geistlichen
Amt / als Archi-Diaconats Adjunctus an die Seite
gnädigst gesetzt worden : daß ich also künftighin
meinem GOTT in seinem Heil. Hauß als ein unwür-
dig- doch treuer Knecht/ dieser meiner allerwehrtesten
Vatter - Stadt durch meinen Kirchen - Dienst / und
meinem liebsten Vatter mit willigster Sublevation
(Eja age, Chare Pater, cervici imponere nostræ :
ipse subibo humeris, nec me labor iste gravabit. Virg.
l. 2. Aen.) meine Dank - Pflicht werde erweisen können.
Da ich nun zu solchen Geistlichen Amt auch heute
Krafft Hoch - Fürstl. Befehls von Tit. dem allhie-
sigen Hoch - Fürstl. Brandenburg. Hochverordneten
Herrn Kirchen-Rath und Superintendente, mit
Assistierung Tit. Herrn Senioris und übriger hiesiger
Ministrorum Eccl. (*) Tit. derer sämtlichen Hoch-
Fürstl. Herrn Beamten / (**) auch Herrn
Bur.

-
- (*) Herr M. Joh. Georg Schmidt / Pastor in Nesselbach und Senior.
M. Matth. Salomon Schnitzer, Archi Diaconus und Senior.
M. Joh. Laurentius Weidner, Syn Diaconus.
(**) Herr Joh. Michael Romig, Amt-Mann.
Joh. Jacob Wezel, Amts-Castner.
Stephan Caspar Qertel, Stadt-Boigt.

Bürgermeister und Rathß investirt / und dieser
Christlich-ansehnlichen Kirch-Gemeinde als ein Seel-
sorger präsentiret werden soll: Als habe ich mir zu
solcher Geistlichen wichtigen Handlung / wie auch zu
meiner vorhabenden Heil. Arbeit des Heil. Geistes
Gnad und Mitwürckung demüthigst auszubitten /
und deswegen im Geist und Wahrheit ein eifriges B.
U. zu sprechen / wann wir vorhero freudigst werden
abgesungen haben: Gib mildiglich deinn Gee-
gen 2c. 2c.

T E X T U S.

Evangelium am Fest-Tag des Heil. Evange-
listen Johannis, von ihm selbst beschriben
in seinem Evangelio C. XXI: 15-24.

Eingang.

Timothee, bewahre / was dir ver-
trauet ist / und meide die ungeistli-
che lose Geschwäze / und das Ge-
zänck der falsch-berühmten Kunst. Wie bei-
weglich und ernsthaft ist doch / wehrteste Seelen /
diese

diese recht wichtige und wohlgemeinte Anrede Pauli an Timotheum 1. Ep. VI: 20. Wer Timotheus gewesen / ist aus der Heil. Schrift bekannt / aber weitläufftig anzuführen unnöthig.

So viel mag dißmahl zu wissen genug seyn / daß Actor. XVI: 1. von ihm stehet / er sey gebürtig gewesen aus der Stadt Lystra, seine Mutter war ein Jüdisch Weib mit Nahmen Eunike, die Groß-Mutter Loide, 2. Tim. I: 5. der Vatter war ein Griech. Er hatte ein gut Gerücht unter den Brüdern / war von Jugend auf in der Heil. Schrift wohl belesen: daher erwählte ihn der Apostel Paulus zu seinen Lehr-Schüler / und unterwies ihn / er nahm auch in der Erkenntnuß Jesu Christi / und im rechten Glauben stattlich zu / daher ihn Paulus seinen rechtschaffenen Sohn im Glauben nennet 1. Tim. I: 2. ja so gar seinen Bruder 1. Thess. III: 2. Er ordinirte ihn auch gar bald zum Predig-Ämt / wie dann von seiner Ordination zu lesen 1. Tim. IV: 14. allwo auch Verf. 12. seiner Jugend gedacht wird: Niemand verachte deine Jugend. Von Paulo hatte er ein treffliches Lob 1. Cor. IV: 17. Philipp. II: 19, 20, 22. Endlich wurde er zu Epheso Bischoff / und soll auch daselbst um des Evangelii willen gesteiniget seyn worden. Dieser ist es nun / dem

✱

Paulus

Paulus mit erhabener Stimme gleichsam zuruft : **O**
Timothee !

Das Wörtlein **O** hat einen grossen Nachdruck /
er will damit als mit einem Pfeil sein Herz rühren / er
soll ja wohl acht haben auf seine jetzige Anrede und
Ermahnung. Was ist's dann ? (a) bewahre / was
dir vertrauet ist. Paulus will durch das Deposi-
tum oder vertraute nicht verstehen / die traditiones
non scriptas, wie die Pabstler haben wollen / sondern
theils das Evangelium und heilsame Lehre Christi /
dann diese sey ihm anvertraut 2. Tim. I: 13, 14. diese
Benlage sey ihm in Verwahrung gegeben / daß er
daran nichts ändere / weder was dazu noch was da-
von thue / dann solches gelte bey dem anbefohlenen
deposito nicht : theils die Christliche Kirche und alle
Seelen / die ihm auf seine Seele gebunden : theils sein
heilig Amt / das ihm auch anbefohlen / dieses Amt be-
wahre / daß dir davon nichts entzogen werde von an-
dern / oder du selbst es verwahrloset und übel führest.
O lieber Timothee, bewahre dieses : Thue das
Werck eines Evangelischen Predigers / richte
dein Amt redlich aus. 2. Tim. IV: 5.

Nebst deme rufft Paulus : **O** Timothee, (ß) Mei-
de !

de! Fleuch! und was meynet er dann/ das er mei-
den solle? Er setzt es gleich dazu. Meide (I) die un-
geistliche lose Geschwätz / KENOTONIAZ, welches
Wort/ wann es mit einem schlechten E geschrieben wird/
so bedeutets/ leere Wort/ ohne Krafft/ Wolcken ohne
Regen: wird es aber mit AI geschrieben/ so bedeutet
es neuerliche Wort/ neu-aufgebrachte Redens-Ar-
ten. Beedes verwarnet Paulus, meide/ predige
nicht leere Wort/ da nichts dahinder/ sondern Kern-
und Krafft-Worte/ darauf man sich mit Gebeth und
Meditation wohl bereitet. Hat dort ein weltlicher
Redner Phocion, als er gefragt wurde/ worüber er
sich so lang bedächte/ geantwortet: Ich will vor den
Atheniensern eine Rede halten/ darum überlege ich al-
le Wort/ daß mir nichts entfalle/ so ich nicht hätte re-
den sollen: Wie viel mehr geziemet es einem Diener
Gottes/ daß er mit aller heiligen Vorbereitung das
Wort des H. Ern einer Christlichen Gemeinde vortra-
ge/ und behutsamlich im Reden verfare/ damit nicht
das geringste unanständige und zur Sach nichts
dienende Wort aus seinem Munde entfallen mö-
ge. Nicht weniger verbietet der Apostel mit diesem
Wort alle unschriftmäßige Redens-Arten/ welche
Verwirrung anrichten/ sondern will vielmehr/ daß er
B 2 halte

halte an dem Furbild der heilsamen Wort und
gesunden Redens-Formuln. 2. Tim. I: 13.

Meide 2.) das Gezänck der falsch berühm-
ten Kunst. Unser Vorhaben und Zeit leidets nicht/
beizubringen die vielen Auslegungen dieser Worte :
(vid. Buddei Primit. Jen. in h. l. Item Poli Syn. Crit.
in h. l.) Es verbietet aber Paulus hauptsächlich den
Fürwitz der natürlichen Vernunft / die sich an-
maßt / in Glaubens-Sachen zu stören / und eine Mei-
sterschaft über die Geheimnisse zu nehmen : Meide/
sagt Paulus, man muß vielmehr gefangen nehmen die
Vernunft unter den Gehorsam des Glaubens : O
Timothee, bewahre / was dir vertrauet ist / und mei-
de die ungeistliche lose Geschwäze / und das Gezänck
der falsch berühmten Kunst.

Wende ich die Augen in das heutige Fest-Evan-
gelium / so finde ich / daß / was Paulus in angeregter
Stelle mit Timotheo, das hat Christus darinnen mit
Petro gehandelt. Er hat dem Apostel Petro das
Predig-Amt de novo anbefohlen / er sezet ihn zum
Hirten über seine Schäflein / und gebraucht gleich-
sam die Worte Pauli : O Petre, Petre, bewahre / was
dir vertrauet ist / und meide! die Sache wird sich deut-
licher zeigen / wann wir in Heil. Andacht betrachten

Das

Daß dem Apostel Petro anvertraute
Hirten-Amt /

Mit den doppelten Befehls-Worten :

Weide und Meide.

Vot. Hilf / daß ich thu mit Fleiß / was mir zu thun
gebühret ic.

Abhandlung.

Dieichwie bey weltlichen Dienst-Verge-
bungen / vermög der täglichen Erfahrung /
sehr viele und bedenkliche Zufälle sich mit
einmischen; Also ist sich nicht zu wundern /
daß / da der Sohn Gottes dem Apostel Petro das
wichtige Hirten-Amt anzuvertrauen sich fürgenom-
men / dabey einige Betrachtungs-würdige Umstände
in Vorschein kommen. Das Evangelium / so uns
vor Augen liegt / hat dieselbige nicht verschwiegen /
die wir auch in gehöriger Ordnung nacheinander er-
wegen wollen.

I.) Ist nicht vorbey zulassen dasjenige / was
vor der Anvertraung des Hirten-Amtes her-
gegangen. Nach Anzeige unseres Textes wurde

der Anfang gemacht mit einem wichtigen Examine und scharffen Prob / indem IESUS den Apostel Petrum fragt: Simon Johanna / hast du mich lieber / dann mich diese haben? und noch zweymahl: Hast du mich lieb?

Durch angestellte Fragen kan man am besten eine Sache herausbringen / und erfahren / was hinter einem stecke / indem man in eine kurze Antwort vieles verfassen und deutlich erklären muß. Es hätte IESUS die selbstständige Weißheit auf unterschiedliche Art und Weise Petrum probiren können / er bedienet sich aber der leichtesten und dabey deutlichsten Methode, nemlich zu fragen.

Die Materie dieses Examinis oder die Sache / worüber IESUS den Apostel Petrum befragt / ist die Liebe / so er gegen seinen HERRN und Meister trüge / dann er spricht: Simon Johanna / hast du mich lieber / dann mich diese haben? Mein woher kommts doch / daß IESUS eben von der Liebe sein Examen hält? Hätte dann nicht unser Heyland wegen anderer zum Hirten-Amte nöthigen Eigenschaften zuvörderst Nachfrage halten sollen? Allein wissen daß / wie in andern / also vornemlich in dem Geistlichen Hirten- und Predig-Amte die Liebe der Grund sey / wor-
auf

auf alle gute Amts-Berrichtungen müssen fest gestellet werden. Wann ein Lehrer gleich noch so gelehrt/ und mit allen herrlichen Gaben ausgezieret ist/ gleichwohl die Liebe nicht bey sich hat/ so wird er dennoch schlechten Nutzen schaffen; Wer Jesum das Haupt der Christlichen Kirchen nicht herzlich liebet/ wie wird der die übrigen Glieder lieben: es bleibet in dem Predig-Amte bey dem Ausspruch Pauli Ephes. III. 19. Christum lieb haben/ ist besser/ dann alles wissen: Darum sagt auch eben dieser Apostel sehr nachdrücklich von sich selbst 1. Cor. XIII. 1, 2. Wann ich mit Menschen und mit Engeln Zungen redet/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich ein thönend Erz/ oder eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen künde/ und wüste alle Geheimniß/ und alle Erkenntnuß/ und hätte allen Glauben/ also daß ich Berge versetzte/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich nichts. Dahin zielet auch unser werthester Heyland/ darum hält er ein Examen von der Liebe: Simon Johanna, hast du mich lieber/ dann mich diese haben? durch die dreymalige Wiederholung dieser Frage gibt er zuerkennen die Wichtigkeit dieser Materie von der Liebe/ und wie nöthig es sey/ fleissig ein Liebs-Examen anzustellen.

Und

15307

Und hiemit daß JEsus den Apostel Petrum vor der Anvertraung des Hirten-Amtes examiniret / bestättiget er zugleich die Christliche Gewohnheit / so von der Apostel Zeiten biß hieher bengehalten worden / daß neu angehende Lehrer und Prediger zuvor müssen examinirt und probirt werden ; Von Christo lernen wir diese Klugheit und Vorsicht / niemand ein Hirten-Amt anzuvertrauen / er habe dann zuvor seine Prob ausgestanden.

Und das ist höchst nothwendig / wollen anderst nicht die armen Seelen-Schaafe verwahrloset / und in grosses Unglück gebracht werden. Man muß bey solchen angehenden Hirten Nachfrage halten / ob sie JEsum lieb haben / ob sie bißhero einen Christlich-gottseeligen Wandel geführet / und wegen grober ärgerlicher Sünden nicht einen bösen Nahmen haben / und verruffen seyn : Man muß auch sehen auf ihre Geschicklichkeit und Wissenschaften / durch ein Examen ihre Profectus erforschen / ob sie auch düchtig seyn zum Lehr- und Predig-Amt : beides erfordert auch Paulus 1. Tim. III. 10. Man lasse dieselbigen zuvor versuchen / das ist das Examen, darnach lasse man sie dienen. So machte es der grosse Welt-Monarch und Babylonische Kaiser Nebucad-nezar,

nezar, der ließ vier junge Knaben aus den Kindern Israel/ unter welchen auch Daniel mit war / an seinem Hof in allerhand Wissenschaften unterrichten / sie ein-
sten zu seinen Dienern gebrauchen zu können: Ehe er
sie aber nachgehends in die Dienste treten ließ / nahm
er zuvor mit Ihnen ein Examen vor / und da sie wohl
bestanden / hat sie der König vor würdig geachtet / daß
ihnen Aemter an seinem Hof würden anvertrauet.
Dan. 1.

Überhaupt sind die Examina im Christenthum
nützlich und nöthig / dann durch Frag und Antwort
kann eine Sache am deutlichsten gemacht / und ein guter
Verstand davon gefasset werden. Wie können wohl
der Jugend die Haupt-Stücke Christlicher Lehre bes-
ser beygebracht werden / als durch Fragen und darauf
gestellte Antwort / ohne welches sie zwar den Catechis-
mum herbeten / aber nicht wissen / was sie sagen / daher
auch jederzeit auf fleißige Catechismus-Examina, auf
eine unermüdete Catechisation, ist getrunken worden.
Wie wohl wäre es / wann man aller Orten ein Exa-
men nach gehaltenen Predigt anstellte / und das / was
auf der Kanzel fürgetragen worden / in Frag und Ant-
wort gebracht / und deutlicher erkläret würde / dadurch
würden die Zuhörer zu mehrerer Aufmerksamkei-
t muntert werden / und lernen / aus einer Predigt die
Haupt-
G

Hauptsache zu behalten / woran leyder unter dem gemeinen Volck ein grosser Mangel sich findet / da sie wohl sagen : das war eine schöne Predigt: gleichwohl aber nichts wissen daraus zu erzehlen.

Was kan auch einem Christen erspriesslicher fallen / als wann er täglich mit sich selbst ein Examen und Prüfung des Gewissens vornimmt / alle seine Rathschläge / Vorhaben / Affecten / Gespräche / Werke und Thaten nach dem Göttlichen Befehl prüfet / ob er recht oder unrecht gehandelt / Straffe verdienet / oder Belohnung zu hoffen habe ; Dann wer also täglich sein Wesen suchet und forschet / wie Jeremias Thren. III. 40. redet / der verlegt dadurch den Weg aller fleischlichen Sicherheit / daß sie sein Gemüth nicht einnehme ; er verlegt den Weg allen Reizungen der Welt / daß sie seine Seele nicht verführen ; er verlegt den Weg dem Teuffel / daß er mit seiner Verführung nichts ausrichten kan ; er hält das Haus seines Herzens rein und sauber / daß kein Greul darinnen gesehen werde. So grossen Nutzen bringen die fleissigen Examina, und das alles lehret uns Christus / indem er vor Bestellung des Hirten-Amtes ein Examen vornimmt. Wir besehen nun

II.) Die Person / welcher das Hirten-Amte anvertrauet worden. Diese ist der in dem Examine wohlbestandene Petrus ; dann durch Simon Johanna

hanna meyhet der HERR JESUS niemand anders
als Petrum, welcher in der Beschneidung den Namen
Simon bekommen hatte / aber von seinem Vatter her
hieß er Johanna, dann er war ein Sohn Jonæ, wie zur
Genüge bekannt ist. Matth. XVI: 17. Joh. I: 42.

Zweyerley möchte einem Christlichen Zuhörer
hierbey frembd vorkommen / einmahl / warum JESUS
nicht den gewöhnlichen und von Ihm selbst ertheilten
Namen / Petrus, gebraucht; so dann / warum der
wertheste Heyland dißmahl auch seines Vatters Na-
men beygefüget. Was das erste betrifft / hat sonder
zweifel um deswillen JESUS den Namen / Petrus,
weggelassen / weil in der kurz vorher gegangenen Ver-
läugnung Petrus nichts weniger geleistet / als was die-
ser sein Name mit sich geführet. Ein Fels stehet fest /
läßt Sturm / Wind und Wellen an sich schlagen / und
bleibt doch unbeweglich: Aber Petri Sinn / Herz /
Gemüth / Glaub und Bekänntnis schreckte die schwa-
che Stimme einer schwachhafftigen Magd / daß alles
zersplitterte: Wollte Er damals nichts von JESU
wissen / und war so unbeständig in der Liebe / so soll auch
ich ihm sein eigen Gewissen sagen; Du bist nicht
würdig / daß dein Meister dich einen Felsen-Mann nenne.
Hingegen setzet der HERR seines Vatters Namen bey /
den Apostel seiner Zukunft zu erinnern / daß er ja nicht
mögte stolz und hoffärtig werden / wegen des hohen
Amts /

Alts/ welches ihm von neuen sollte anvertrauet werden/ mein Heyland will gleichsam sagen: Simon, Simon, vergiß nicht / daß du eines Fischers Sohn bist/ der Johanna oder per Syncopen Jona geheissen. Petrus wird hier auch darum Johanna betitult / zum Unterscheid des Cananitischen Simons, der auch ein Apostel war. Matth. X: 4.

Dieser Simon Johanna ist nun in seinem von Christo angestellten Examine wohl bestanden/ indem er auf die dreymalige Frage mit kluger Bescheidenheit geantwortet / und seine Liebe gegen Jesum offenherzig bekennet: Fragt der Herr/ Simon Johanna/ hast du mich lieber/ dann mich diese haben? So antwortet er zu zweyenmalen: Ja Herr / du weißt / daß ich dich lieb habe. Was Jesus mit seiner Frage gesucht/ das hat er auch erhalten.

Bedencklich ist es/ daß Petrus von seinem Jesu befragt wird nicht schlechterdings von wegen seiner gegen ihn tragenden Liebe / denn derselben war er erst kurz zuvor durch eine Augenscheinliche Prob vergewissert worden: Sientemal da Petrus im Schiff hörte/ daß Jesus am Ufer stünde/ gürtet er sein Hemd um sich/ dann er war nacket/ und warff sich ins Meer: die Liebe zu seinem Herrn und Meister zwang ihn/ daß er die Gefahr des untreuen Elements des Wassers nicht

nicht scheuet/ sondern sich hinein stürzt/ nur seine aller-
liebste Gegenwart schleunigst zu genießen. Sondern
die Frage ist/ ob auch ein grösserer Grad derselben bey
Petro anzutreffen? Hastu mich lieber? viel lieber
als mich Johannes mein Schoos- und Brust-Jünger
hat; viel lieber als Thomas, der mit mir im Tod zu
gehen bereitwillig war; viel lieber als Jacobus, als
Matthæus, als andere meine Apostel/ die alles verlas-
sen und mir nachgefolget? Vertrauest du dir einen Lie-
bes-Vorzug beizulegen? Brennet in deinem Herzen
eine stärckere Flamme brünstiger Zuneigung gegen mich/
als bey andern deinen Collegien? Ich weiß mich noch
wohl zu erinnern/ daß es ehemals von dir hieß: Ich
bin treuer und standhaffter als andere: Wenn alle dich
verlassen/ so will ich dich doch nicht verlassen. Nun sa-
ge an: Hast du mich auch lieber?

Mich deucht/ Petrus erröthet ganz in seinem An-
gesicht/ das Herz klopffet ihm/ er macht so bald bey sich
die Rechnung: da redt mir mein liebster Herr recht
ins Gewissen: Es ist wahr/ vormals wollte ich das
Prae vor allen an der Treu und Standhafftigkeit ha-
ben/ da hatte ich immer das gröste Maul/ machte von
mir groß Pralens/ und meiner hohen Einbildung nach/
reichte mir keiner das Wasser. Nun muß ich andere
Seiten aufziehen/ und im niedrigeren Thon anstimmen:

Ich erkenne meinen Fall / ich will die stolzen Gedan-
cken fahren lassen / und witziger werden : Darum
stellet er seine Antwort ganz behutsam und demü-
thig / redet nur von seiner redlichen Liebe und spricht :
Ja Herr / du weißt / daß ich dich lieb habe.

Es ist sehr wohl gethan / wann man mit Petro an
die vorige Fehltritt reuig gedencet / und sich gute zur
Besserung dienende Erinnerungen / zu Herzen dringen
läßt / eine gute Frucht der Buße dadurch zu würcken/
und mit Hiob zu sagen : Ich hab einmal geredet :
(vermessen gegen meinen Nächsten / ihn verachtet und
mich frommer gehalten) darum will ich nicht (mehr
so pralerisch) antworten / hernach will ichs nicht
mehr thun. C. XXXIX: 38. Dann die Wiederhol-
ungen der Sünden können nichts als Vergrößerungen
der Straffe nach sich ziehen / wie Syrach lehret. Cap.
XXIII: 21. Das andermal sündigen / das ist zu
viel / das drittemal bringt die Straffe mit sich.

Nicht weniger erhellet aus der scharffen Frage
Christi an Petrum, daß treue Warnungs-Worte
sind wie Spieß und Pfeile / die in die Seelen drin-
gen / daß es der Sünder empfindet. Wie bald mer-
cket Petrus aus Christi Frage / wohin es geziellet sey /
nemlich

nemlich ihm seine vorige Hochmuths-Bedancken zu Gemüth zu führen: Er fühlt den Stich wohl/ den ihm JESU gibt: hast du mich lieber/denn andere mich haben? Dünckst du dich amnoch besser als andere? Sprach hats abermal sehr weißlich angezeigt. Cap. XXII: 23. Wenn man einem das Herz trifft/ so läßt er sich merken. Ach daß das treumeinende Straff-Wort überall einen solchen gesegneten Eindruck bey denen gerügten Sündern hätte!

Nun Petrus begreift sich wohl/ die gegebene Antwort: Du weißt alle Ding/ du weißt/ daß ich dich lieb habe: schmeckt nach lauter Demuth: Er gibt dem HErrn JESU die Ehre seiner Allwissenheit/ Krafft welcher ihm nicht unbewußt seyn könne/ daß in seinem Herzen/ eine ungeheuchelte Liebe gegen Ihn wohne/ ob er Ihn aber lieber habe/ als seine Mit-Brüder/ davon gebühre ihm als einem schwachen Menschen nicht zu urtheilen/ das wisse er der HERR am besten/ welches Liebe des andern überlegen sey.

Mit dieser doppelten Frage war das Examen noch nicht beschloffen/ es erfolget auch die Dritte/ zugleich aber eine grosse Bestürzung auf der Seiten Petri: es meldet der Evangelist: Petrus ward traurig/ daß er zum drittenmal zu ihm sagte/
hast

hast du mich lieb. Er machte sich wohl keine Rechnung dahin/daß mit dieser dreyfachen Frage seine dreyfache Vergehung sollte wieder in etwas gut gemacht werden: Er besorgte sich mehr eines betrübten Zufalls: Und dennoch war es gut gemeinet: Kurz es zu sagen: Hatte Petrus durch beschehene drehmalige sündliche Verläugnung sich bey JESU in Ungnaden gesetzt/ so sollte er mit einer drehmaligen löblichen Bekenntnuß sich wiederum bey ihm beliebt machen. Sehet also den in seinem Examine wohlbestandenen Petrum: dieser ist's/ dem der gütige Erlöser das Hirten - Amt anvertrauet. Forschen wir aber weiters

III.) Worinnen dann die vornehmsten Haupt-Pflichten eines Geistlichen Hirten bestehen/so geben uns davon Nachricht die zwey Befehlsworte: Weide und Meide. Es befiehlt JESUS dem Apostel Petro

(a) Das Weiden: Hiervon zeugen die klaren Worte in unsern Text / da es einmal heist: Weide meine Lämmer; und zu zweyenmalen: Weide meine Schaaf. Petrus hatte gemeldter massen drey-

drey mal verläugnet/ drey mal wird ihm auch das vers-
 chertste Amt wieder anvertrauet. Es wird aber in
 unsern Text durch das anbefohlene weiden nicht ver-
 standen ein weltliches weiden/ welches so viel ist als
 herrschen/ regieren/ wie die Ausleger der Römischen
 Kirchen wollen; wovon wieder streitet die Erklärung Pe-
 trii. Ep. V:3. Weidet die Heerde Christi: wie dan?
 Nicht als die über das Volk herrschen; Son-
 dern es wird geredet von einem geistlichen Weiden/
 welches der andächtige Bernhardus in einem Send-
 Brieff an den Abt Balduinum fürzlich und wohl aus-
 drucket/ indem er schreibet: Weide das Volk mit
 dem Wort/ weide es mit gutem Exempel/ weide
 es mit andächtigen Gebeth. Und das ist es/ was
 JESUS haben will mit seinem Befehl an Petrum,
 Weide.

Weide deine Heerde mit dem seligmachen-
 den Wort/ nicht nur des Gesetzes/ damit die geist-
 liche Schafe sich selbst/ ihr Elend und Verderben/ ihre
 angebohrne Unreinigkeit oder Erb-Sünde/ in gleichen
 ihre vielfältige würckliche Sünden und Ubertretun-
 gen recht erkennen/ und sich vor Gottes Zorn fürchten
 mögen; sondern auch mit dem Wort des süßen und
 lieb-

lieblichen Evangelii / daraus sie zu ihren Trost und Erquickung verstehen lernen / wie sie durch den Glauben an den Erb-Hirten Jesum Christum und sein theuer Verdienst bey Gott dem Himmlischen Vatter alle Gnade und Barmherzigkeit / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und ewige Seeligkeit überkommen : an welchen heilsamen Wort des Evangelii hangen die Heiligen Sacramenta, die die beste und kräftigste Seelen-Weide abgeben.

Diese Weide hat schon im alten Testament der grosse Gott verheissen Jerem. III: 15. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen / die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit. Dis ist die Weide / über welche sich David in dem bekanten XXIII: Ps. so sehr erfreuet / da er sagt v. 1, 2. Der Herr ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln / er weidet mich auf einer grünen Auen / und führet mich zum frischen Wasser. Es ist eine liebliche Weide / süßter dann Honig und Honigseim. Ps. XIX: 11. es ist eine überaus gesunde Weide / die da nähret und stärcket / und die Seele erquicket / die da im Geist die Schafe feist machet / daß sie aus und eingehen und zunehmen wie die Mast-Kälber / sind Worte Malach. IV: 2. es ist auch eine genugsame / überflüssige / und sehr

sehr reiche Weide/ auf welcher nichts mangelt/ was der Seelen heilsam/ nützlich/ nothwendig und erfreulich; Darum seuffzet David so inniglich Ps. XXVIII: 9. Hilff deinem Volck/ und seegne dein Erbe/ und weide sie/ und erhöhe sie ewiglich.

Weide/ spricht Christus zu Petro, mit einem H. unsträflichen und exemplarischen Leben und Wandel/ werde ein Fürbild deiner Heerde. Dis ist höchst- nothwendig: Wann ein Lehrer gleich noch so trefflich seine Zuhörer in dem Wort des H. Ern unterrichtet/ und den wahren Weg zur Seeligkeit zeigt/ darneben aber voller Untugenden stecket/ damit Uergernuß anrichtet/ und selbst nicht die Bahn zum Himmel betritt/ der schadet eben so viel/ als derjenige/ welcher die Weide durch falsche Lehre vergiftet: Dann mit seinem bösen Exempel macht er/ daß das Wort bey denen Zuhörern nichts oder wenig würcket/ daß sie nicht glauben/ daß es wahr sey/ was der Prediger aus dem Wort des H. Ern ihnen vorträgt: Ein solcher verähnlicht sich einer Amme/ die das Kind mit ihrer Milch des Tags zwar stillt/ aber des Nachts neben sich mit ihrem Leib im Bett erdrückt/ wie der seel. D. Geier schön redet. Darum weide mit gutem Exempel.

Daben aber auch mit einem täglichen emsigen und andächtigen Gebeth / dadurch alles Gute von Gott kan erhalten werden/ dadurch er bewogen wird /

immer frische Weide zu geben / und sein Wort kräftig anschlagen zu lassen / daß die geistlichen Schafe wachsen und zunehmen im Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult und andern Christlichen Tugenden. Das alles begreift Jesus mit seinem Befehls-Wort an Petrum ergangen : Weide.

Wen soll aber Petrus weiden ? Lämmer und Schafe. Die in der Römischen Kirche verstehen dadurch die Clericos und Laicos, das ist / die Geistliche und den gemeinen Mann / über welche Petrus und dessen vermeinte Stuhl-Nachfolgere die Römischen Päbste herrschen müsten. Allein wo werden doch in der Heil. Schrift / wo Schafe und Lämmer zusammen oder gegen einander gesetzt werden / durch die Schafe die Hirten verstanden ? (vid. Spen. Consil. Germ. T. I. p. 99.) die richtigste und Schriftmäßige Erklärung ist diese / daß durch Schafe und Lämmer müssen verstanden werden / Alte und Junge / Schwache und Starcke ; Unter diesen soll er guten Unterscheid halten / denen Lämmern Milch-Speise vorsezen / auf daß sie durch dieselbige zunehmen : Derer Schwachen warten / die Schafe / die Alten und Starcken in dem Erkenntnuß Gottes mehr und mehr fortführen / denen Vollkommenen gehöret starcke Speise /

die

die durch Gewonheit haben geübte Sinnen
zum Unterscheid des Guten und des Bösen.
Ebr. V: 14. Auf solche Weise soll Petrus mit Lämmern
und Schafen verfahren.

(b) Befiehlt und recommendirt JESUS dem
Petro das Meiden: O Petre meide den Fürwitz
und unziemliche Curiosität. Es hatte ihm JESUS
die Anzeige gethan / mit was vor einem Tod er Gott
preisen würde / nicht aber bengetzet / welches Todes
Johannes der liebste Schooß-Jünger Jesu Christi
sterben würde: darüber wird Petrus nun lüstern und
curiös, daß er den Herrn fragt: Was soll aber
dieser? Anstatt / daß Petrus auf den Befehl Christi:
Folge mir nach: hätte vor sich sehen und fortgehen
sollen / treibet ihn seine unnöthige Sorge / sein Fürwitz /
daß er wie Loths Weib hinter sich siehet / Er wandte
sich um; sagt Johannes im Evangelio: Petrus hat
Sorge / er werde allein das Creuz tragen müssen /
wollte daher gerne einen Gefellen haben / drum fragt
er: was soll aber dieser? Auf welche unnöthige Fra-
ge er auch die Antwort Christi hören muß: Was
geheth es dich an: In meinem Vermögen stehet es
wohl / diesen Jünger zu erhalten bis an den Jüngsten

Tag/ wosern ich wollte / was ich aber will oder nicht
will/ das gehet dich nicht an / unterlasse diese unnöthi-
ge Curiosität / ach meide diesen Fürwitz.

Stehet es solchem nach Lehrern und Predigern
sehr übel an / wann sie / der Anweisung Christi zu wie-
der/ in ihren Amt den Fürwitz und unziemliche Curiosi-
tät nicht meiden / und darüber ihres eigenen Berufs
vergessen. Ich will hiervon nicht so wohl meine Wor-
te gebrauchen / als einen noch lebenden Sächsischen
„Theologum davon reden lassen: Wie hübsch wür-
„de es in der Welt zugehen / spricht er/ wenn sich ein je-
„der um das seine bekümmerte? Wenn ein Schmid
„seines Hammers; ein Fischer seines Rahns; ein
„Schuster seines Leistens/ und ein Schreiber/ bloß sei-
„ner Feder abwartete. Aber so finden sich leyder sol-
„che Ubiquitisten/ Allfänger und Vielhändler / welche
„den einen Fuß auf der Kanzel / den andern aufm
„Rathhaus/ und den dritten (wenn sie ihn nur hätten)
„aufm Acker/ haben wollen. Sie treiben auf und nie-
„der/ wie Jehu/der Sohn Nimfi, in seinem Wagen/ 2.
„Reg. IX: 20. Und können nicht eher ruhen/ bis sie ihre
„Lippen/ an ihres Nachbars Suppen verbrennet ha-
ben. (G.N. in Theol. SS. P. I. p. 54.) Sie möchten sich
doch nur erinnern der Worte Pauli Rom. XII: 7.
Lehret jemand/ so warte er der Lehre; und laß
also andere Dinge bleiben: Es ist ja einem jeden in sei-
nem Amt ohne dem mehr anbefohlen/ als er ausrichten
kan:

Kan: Darum bleibt es ein nöthiges Stück des geistlichen Hirten-Amtes: Weide den Fährweis / greiff nicht in ein fremd Amt.

Von solchen unnützen Fährweis Petrum desto mehr abzuschrecken / kommt **IESUS** auf das seinem Hirten-Amt gesetzte Salarium oder **Besoldung** / die er aufzuheben hätte. **Warlich** / warlich / ich sage dir: da du jünger warest / gürtetest du dich selbst / und wandeltest / wo du hin woltest / wenn du aber alt wirst / wirst du deine Hände ausstrecken / und ein ander wird dich gürtten und führen / wo du nicht hin wilt. Womit er ihm nichts als **Creuz** / **Trübsal** / **Verfolgung** und endlich einen schweren gewaltsamen Tod ankündigt / seine jetzige Freyheit würde einmahl ein Ende nehmen / er werde hingeführet werden / wo er nicht hinwolle / ein anderer werde ihn gewaltsamer Weise binden / und das Todes-Urtheil an ihm vollführen: Das werde er von seiner Müh und Arbeit endlich zu gewarten haben. So schlecht und schrecklich diese Belohnung anzusehen; so gewiß ist sie doch allen Seelen-Hirten / dann diese Weissagung gilt nicht allein Petro, sondern auch allen seinen Nachfolgern / Lehrern und Predigern: die Welt besoldet ihre Diener nicht anders / Haß und Verfolgung ist ihr Gewinn / so sagts mein Heyland Matth. X. 22.

Ihr

Ihr werdet gehasset werden von jedermann
um meines Namens willen. Worein sich also ein
jeder bey Zeit schicken / sein Amt diesem ungeacht mit
Freuden verrichten soll / wohl wissend / daß dasjenige /
was bey der Welt veracht / bey GOTT im Gegentheil
lieb und angenehm sey.

Und was rede ich viel von einer schlechten Besol-
dung / sagt doch Johannes klar / Petrus würde mit
seinem Tod GOTT preisen ; Dieser Tod würde
dem Höchsten zu Ehren und Preis gereichen / weil sol-
cher ein öffentliches Zeugniß der Wahrheit ist / und an-
dere in der reinen Lehre gestärket werden. Solte das
ein schlecht Salarium heißen ? Gewiß es ist weit höher
zu schätzen als alle weltliche Besoldungen / was will ein
Lehrer mehr haben / als wann er GOTTES Ehre beför-
dert / der wird ihn auch wieder ehren.

Bueignung.

Aus diesen allen / Theuerste Seelen / da
wir miteinander betrachtet haben / das
dem Apostel Petro anvertraute Hirten-
Amt mit den doppelten Befehls- Worten:
Weide und Meide : Erhellet ganz klärlich / wie
daß

daß das Hirten- oder Predig- Amt nicht von Menschen/ ob es schon von Menschen vergeben und verwaltet wird; sondern allein von Gott/ von dem Erk- Hirten JESU Christo herrühre / anbey: Worinnen vornehmlich die Pflichten eines Geistlichen Seelen- Hirten bestehen.

Diesem Majestätischen und gewaltigen Herrn Himmels und der Erden / habe auch ich hauptsächlich zu zuschreiben / daß ich zu dem allhiefigen Geistlichen Amt ordentlicher Weise beruffen / und mir die Heerde Christi mit zu weiden anbefohlen worden. Überlege ich recht und nach Bürden die Wichtigkeit dieses Amts / so mir heute völlig soll anvertrauet werden / also balden leuchtet mir meine Unwürdigkeit unter die Augen. Davld hielte es für ein grosses/ daß er des Königs Sauls Eydam werden sollte: Düncket euch / spricht er / daß ein geringes sene / des Königs Eydam zu seyn? ich aber bin ein armer geringer Mann / 1. Sam. XLIX: 23. Wie konnte sich doch Moses extenuiren / da er bey dem König Pharao im Nahmen Gottes die Kinder Israel loß bitten sollte? Wer bin ich / daß ich zu Pharao gehe / und führe die Kinder Israel aus Egypten /

E

ten / Exod. III: 11. In Wahrheit / stelle ich mir auch
dieses heute für / daß ich armer sündiger Mensch / deß
HERRN BERUF treiben solle / O so kan ich nicht Worte
genug finden / mein Unvermögen damit an den Tag
zu legen. Ach wie bebete Paulus, als er zu Corin-
tho predigen und lehren sollte? Er schrieb zu dem
Ende von sich: Ich war bey euch mit Schwach-
heit / und mit Furcht / und mit grossen Zittern
1. Cor. II: 3. Dem allwissenden Herzens-Kündiger /
vor dem ich jezo stehe / dann ich sage die Wahrheit in
Christo / und lüge nicht / deß mir Zeugnuß gibt mein
Geist in dem Heiligen Geist Rom. IX: 1. ist am besten
bekant / wie mir zu muth / da er mir den Winck ge-
geben / ihm in diesem Hirten-Amte bey dieser lieben
Stadt zu dienen. Doch ich zweiffle nicht / daß / wie
GOTT mir diesen jezigen Ruff gezeiget / also werde er
auch mich mit solchen Gaben ausrüsten / die zu sol-
chem Amte erfordert werden: Wen GOTT schiekt / den
macht er auch geschickt; und der soll in künftigen Zei-
ten meine einzige Zuflucht seyn.

Wolan / weilen dann der Befehl meines HERRN
JESU / an Petrum ergangen / nicht weniger heu-
te in meinen Ohren erschallet: Weide und Meide:

Co

So will ich auch allstets nach dem Vermögen / so
GOTT darreichen wird / Euch / Theuerste See-
len / weiden mit dem Heiligen und reinen Wort
Gottes / mit meinem Vorgang und andächtigen
Gebeth.

Ich werde Euch führen auf die Weide Gött-
lichen Worts / euch dasselbe klar und deutlich nach
dem Sinn des Heiligen Geistes vortragen ; ich wer-
de mich bemühen / solche Sachen fürzubringen / da-
durch Ihr / geliebteste Seelen / gründlich von der
himmlischen und seligmachenden Wahrheit könnet
unterrichtet werden. Ich will aus dem Wort des
HERN bald fürstellen Credenda, was man glau-
ben und wissen soll / nemlich / glaube an den HERN
JESUM / so wirst du und dein Haus selig.
Act. XVI: 31. Bald will ich weisen auf die Fa-
cienda was man thun soll : Es ist dir gesagt /
Mensch / was gut ist / und was der HERN
von dir fordert / nemlich / Gottes Wort
halten / und Liebe üben / und demü-
thig seyn vor deinem GOTT / Mich. VI: 8.

bald auf die Fugienda, was man fliehen soll: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wieder die Seele streiten / 1. Petr. II: II. Bald will ich zeigen Speranda, was wir zu hoffen haben / davon Johannes 1. Ep. III: 2. Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden: Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen / wie er ist. Ich gedencke nachzukommen / der Instruction des Apostels Pauli 2. Tim. IV: 2. da er sagt: Predige das Wort / halte an / es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit / straffe / dräue / ermahne mit aller Gedult und Lehre. Ja ich entschliefte mich mit Micha 1. Reg. XXII: 14. So wahr der HERR lebet / ich will reden / was der HERR mir sagen wird. Weilen aber an der Lehre des Worts auch hanget die treue Ausspendung oder Austheilung der Heil. Hochwürdigen Sacramenten / als welche Symbola und Bekräftigungen sind der Evangelischen Lehr / so werde ich meines Orts
auch

auch hierinnen / und nach den wesentlichen Stücken
mich gemäß verhalten dem Befehl und Exempel
Christi und seiner lieben Apostel / solche nach Göttli-
cher Stiftung und Einsetzung administriren helfen /
mithin in allen Stücken / so viel möglich / meinem Er-
birten Jesu Christo nachfolgen.

Nebst diesen will ich Euch weiden / durch die
Gnade Gottes mit meinem Vorgang und Exem-
pel. Es ist nicht zu sagen / wie mercklich die Übung
des Christenthums gehindert / und die Zuhörer geär-
gert werden / wann ein Prediger mit seinem üblen
und unanständigen Wandel demjenigen widerspricht /
das er mit der Lehr vorbringt. Nun stehet mir gar
wohl vor Augen / das schreckliche Urtheil / welches
JESUS gefället über den / der Aergernuß gibt /
Matth. XVIII: 6, 7. Darum wünsche / seuffze / flehe
und bitte ich Gott: Ach gib! daß ich sey ein Für-
bild der Glaubigen im Wort / in der Liebe / im
Geist / im Glauben und in der Keuschheit /
1. Tim. IV: 12. Laß mich nicht andern predigen /
und selbst verwerfflich werden / 1. Cor. IX: 27.
Ich halte es allerdings mit dem alten Lehrer Hiero-
nymo, welcher über diese Wort 1. Cor. IX: sagt: So

wir Prediger an der Apostel statt kommen seyn / so
will uns auch gebühren / daß wir nicht allein ihre
Lehre behalten / sondern auch uns ihrem Leben gleich-
förmig stellen. Das geb mir **GOTT** um Chri-
sti willen!

Ich werde endlich Euch / Geliebtesten See-
len / auch weiden mit meinem andächtigen Gebeth /
ich werde unablässlich vor euch und eurer Seelen
Wohlfarth zu **GOTT** ruffen und schreyen / daß er der
HERR durch sein Wort kräftig in euren Herzen
seyn wolle / euch erwecken zur rechten Buße / den
Glauben und Vertrauen zu seiner Gnade in euch ge-
ben / erhalten und mehren / alle Christliche Tugenden
in euch pflanzen / für falscher Lehr und gottlosen Le-
ben euch behüten / und zum ewigen Leben bewahren
wolle. Auf solche Art werde ich dem Befehl meines
Ers-Hirten **Jesus Christi** / der mir das Hirten-Am-
t anvertrauet / nachkommen / da es heist: Weide.

Unbey soll nicht in Vergessenheit gestellet seyn das
Meiden / alles dessen / was mir in meinem anver-
trauten Amt und dessen sorgfältigen und redlichen
Verwaltung hinderlich seyn kan / und von mir nicht
erfordert wird: Ich werde mich nicht fürwischig um-
wenden / sehen nach dem / das mich nicht angehet / oder
uns

um weltliche Händel bekümmern/ sondern allein diß suchen/ wie ich mich/ und alle/ die mich hören möge seelig machen. In diesen Stücken sollen immerzu meine Verrichtungen bestehen/ damit will ich einzig und allein umgehen.

Ich erbitte mir aber hierbey/ Theuerste Seelen/ von Euch nur zwey Stücke/ nemlich/ folget gerne und willig/ wann ich euch meine anvertraute Seelen-Schäflein werde auf die Weide führen; Und dann/ bethet vor mich. Kommet fleißig zur Anhörung Göttlichen Worts/ seyd aber nicht nur Hörer allein/ sondern auch Thäter des Worts. Jacob. I: 22. Behaltet die Lehren/ die Vermahnungen/ die Drohungen/ Warnungen/ die Göttlichen Tröstungen in euren Herzen; Höret eure vorgesezte Lehrer und Prediger/ daß euch GOTT auch höre. Judic. IX: 7. Dann sie haben nicht ein vergeblich Wort an euch/ sondern es ist euer Leben. Deut. XXXII: 47. Lasset euch weiden mit dem Gesetz und Evangelio/ unterwerffet euch in Demuth ihren Buß-Predigten/ damit/ wann ihr eurer Christen-Pflicht erinnert werdet/ hernach das Evangelium seine Krafft an euch verrichten könne. Es gehet nicht leer ab/ man findet öftters auf der besten Weide/ ein unangenehmes
 Bitte

bitteres Kräutlein / es wird frehlich zuweilen eine
donnernde Stimme des Gesezes mit unterlauffen / ich
werde nicht nur den Stab sanfft / sondern auch den
Stab Weh zu meinem Hirten - Stab gebrauchen :
Ach nehmet doch solche hergliche Straff - Predigten
mit aller Gedult an : Lehrer und Prediger können
nicht anders / es stehet ihre Seeligkeit darauf / wer-
den sie das Wort des HErrn nicht ausrichten / so wird
es ihnen zu einem Feuer werden / ja sie müssen
ewig vergehen. Jerem. XX: 9. Wolltet ihr dann
euren Seelen - Hirten die ewige Verdammnuß so ge-
ne gönnen ? Darum bitte und verlange ich von euch
sehnlich und herglich : Nehmet auch meine Reden
und Predigten hinführo nicht anders an / als Gottes
Wort und den Rath Gottes von eurer Seeligkeit.
Ich suche mit Paulo 2. Cor. XII: 14. nicht das eu-
re / sondern euch / eurer Seelen Seeligkeit.

Der fromme Münch Nilus, als er von Ottone
III. Römischen Kayser erinnert ward / er sollte etwas von
ihm bitten / trat näher zum Kayser / legte seine Hand
auf des Kayfers Brust und sprach : Grosser Kayser / ich
begehere nichts als salutem animæ tuæ, daß Ihr eu-
re Seele in acht nehmet / damit sie nicht ewig verlo-
ren werde. Vergönnet mir / Theuerste Seelen /
daß

daß ich meine Hand / welche ich unermüdet in meinem Gebeth vor Euch zu GOTT aufheben werde / auf euer aller Brust legen / und die schlagende Herzen um des Blutes und Todes JESU Christi willen bitten möge / eurer Seeligkeit wohl wahrzunehmen. Ich versaget mir meine erste Bitte an Euch nicht / und wann ich dann als der Geringste und Jüngste unter denen Seelen-Hirten allhier Euch auch werde führen auf gute Weide / so folget als gehorsame Schäflein und Lämmlein / und laffet mein Wort an euch nicht vergeblich seyn / damit ich mein Amt mit Freuden / und nicht mit Seuffzen thun müsse / welches euch nicht gut wäre. Ebr. XIII: 17.

Gleichwie aber nebst dem Gesetz auch das tröstliche Evangelium vor die betrübten Herzen muß vorgetragen werden / nach dem Bestallungs-Brieff Gottes Ef. XL: 1, 2. Tröstet / tröstet mein Volck / redet mit Jerusalem freundlich: Also werde / mit GOTT / ich auch in diesem Stuck meinem Amts - Beruff williges Genügen leisten: Nehmet nur den Trost von mir begierig an. Es soll mir eine Freude seyn / wann ich die schwachen und gänzlichen Seelen aus Gottes Wort werde aufrichten
J
und

und erquicken können. Ach daß alsdann / wann die
 Unsechtungs-Hitze auf ein liebes Kind Gottes fällt/
 meine Wort ein kühler Thau würden / wordurch sie
 kräftiglich gestärket werden mögten! Und weil die
 Gabe / herzlich zu trösten / allein von dem GOTT
 alles Trostes herkommt / so gebe er mir selbst als-
 dann solche Tröstungen ins Herz / und lege mir sol-
 che Krafft-Worte in den Mund / daß die Süßig-
 keit des himmlischen Trostes bey den traurig- und be-
 kümmerten Seelen eine innerliche Seelen-Freude er-
 wecke / und dir / O GOTT / die Ehre und das Lob
 aus der Tieffe der Trübsal derer Angst-vollen Chris-
 ten gen Himmel steige: Ach **HERR GOTT**
 wie reich tröstest du / die gänzlich sind verlas-
 sen! Wir hatten viel Bekümmernissen in
 unseren Herzen/ aber deine Tröstungen ergöz-
 ten unsere Seelen. Ps. XCIV. v. 19.

Erfüllet weiters / allerliebste Seelen / mein
 Begehren von euch / daß ihr mir helffet bethen / und
 mich bey GOTT mit täglicher Fürbitte vertretet.
 Es stehet ja das alles / was ich hier vor Gottes
 Angesicht versprochen zu thun / nicht in meinen eige-
 nen Kräfften: Daher ich GOTT um seine Gnade
 inn-

innständigst zu bitten habe. Als ermahne ich euch /
ihr wollet selbst vor mich fleißig bethen / daß mir
GOTT zur gesegneten Führung meines Heil. Amts
kräftig beystehen wolle mit dem Geist der Wahrheit /
der Aufrichtigkeit / der Weisheit / Liebe / Vorsichtig-
keit / und auch der freudigen Gedult. Des ist un-
ausprechlich / was das Gebeth einer Christlichen
Gemeinde einem Lehrer der Kirchen nuge. S. Pau-
lus ist ein hocherleuchter Apostel gewesen / noch dan-
noch hat er sich des Gebeths und der Fürbitte seiner
Pfarr-Kinder herzlich getröstet / und sie darzu eif-
rig ermahnet / Rom. XV: 30. und ich ermahne euch
nochmalen mit seinen Worten / Eph. VI: 19. Be-
thet für mich / auf daß mir gegeben werde das
Wort mit freudigen Aufthun meines Mun-
des / daß ich möge kund machen das Geheim-
nuß des Evangelii.

Wohl uns / wo wir beyderseits unserer Pflicht
wohl wahrnehmen / all unser Thun und Vorhaben
wird gesegnet seyn / wir werden GOTT wohlgefal-
len / und als seine gehorsame Kinder das ewige Le-
ben davon tragen: Wir Lehrer und Prediger wer-
den dorten vor dem Richter - Stuhl JESU

Christi mit Freudigkeit stehen und sagen können:
Hier sind wir / und die Kinder / die Du uns gege-
ben hast / daß wir deine Herrlichkeit sehen:

Nun so hilff uns dann **HERR** den Die-
nern dein /

Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn:

Laß uns im Himmel haben Theil /

Mit den Heiligen im ewigen Heil.

Hilff deinem Volck **HERR** **JESU** Christ /

Und segne was dein Erbtheil ist.

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit /

Und heb sie hoch in Ewigkeit.

A M E N.



INVE-

A. Ω.
INVESTITUR - Handlung /

Welche

Fer. III. Dom. Natal. Anno 1718.

Bei der

Auf Hoch - Fürstlich - gnädigsten Befehl
Angestellten Vorstellung /

Tit.

Hn. Johann Matthäi Schnickern/
S. S. Theol. Studiosi,

Zu der ARCHI-DIACONATS-ADJUNCTUR
In folgender Ordnung angestellt worden.

FEr. II. Nat. Domini wurde der Christ-Evangelischen Gemeinde daselbst von der Heil. Stätte publiciret / welcher gestalten folgenden dritten Heil. Weynachts - Feiertag der neu vocirt und verslichtete Archi-Diaconat-Adjunctus sollte ordentlich investirt werden / wozu sämtliche Hohe und Niedrige so wohl auf das Beste invitirt / als um glücklich - Gott - geheiligten Success dieses Vorhabens / Götliche Barmherzigkeit anzurufen / ermahnet worden. Da dann folgenden Heil. dritten Weynachts - Feiertag um 7. Uhr früh mit allen Glocken geläutet / und nach dem andern Läuten / so wohl der Hoch - Fürstl. Herr Kirchen-Rath / und Superintendenten, Herrn Seniores Geistliche / als Hoch - Fürstl. Herrn Beramten / Herrn Burgermeistere und Rath sich in dem Archi-Diaconat-Haus in ehrbarn Habit eingefunden / und als um 8. Uhr zusammen geschlagen wurde / haben sämtliche Geist- und Weltliche Herren den Herrn Adjunct-

Adjunctum in den Tempel D. Leonhardi begleitet / die in dem Eintritt mit einer schönen Instrumental-Music empfangen worden.

So bald das Gloria intonirt / und Allein Gott in der Höhe ic. gesungen / gieng der Herr Adjunctus auf die Cangel / las den Morgen-Geegen / und das III. Capitul aus den Propheten Hesekiel : Nach diesem stimmte die Christliche Gemeinde das Lied an / Es woll uns GOTT genädig seyn / und geschah die andere Lection von Ihm ex Epist. Pauli ad Titum Cap. II.

Worauf weiter eine liebliche Music gehalten / das Lied : Wir glauben all ic. gesungen / und die Cangel von neuen durch den Herrn Adjunctum betreten / und seine Predigt abgelegt ward. Nach verrichteten Allgemeinen Gebeth / und vor die Früchte auf dem Land / dann gesprochenen gewöhnlichen Priester-Geegen trat der Herr Adjunctus von denen Geistlich- und Weltlichen Herrn begleitet vor / und der Herr Kirchen-Rath und Superintendens Räthel auf dem Altar / da er dann nach abgesungenen ersten Vers : Komm Heiliger Geist HERRE GOTT ic. nachgesetzte Rede gegen die grosse Menge des Volcks hielt :

In Nahmen Gottes des Vatters / des
Sohnes / und des Heiligen Geistes !
Meine in JESU allerseits Geliebteste und erleuchte
Kinder Gottes !



Es Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen !
das ist die fluge Versicherung des Weisesten unter den
Weisen Königen Salomonis des Sohns Davids , in
seinen gottseligen / und , flugen Staats Maximen / ich
myne der so genannten WIS oder Sprüchen C. XI. 23.
Ich muß es gestehen / daß die Sprache des Heiligen Gei-
stes ganz anders es gegeben. Der Finger Gottes hat es kräftiger bezeichnet.
אֵלֶּיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֶּיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ die Begierde der Gerechten zielt allein
auf das Gute. Wenn ich die Chaldäische Uebersetzung nehme / so führet
sie mich auf ihre Sprach : רָגַתָּ רָצִיקִי בְּ-טַבָּתָא und heisset
so viel / als das Verlangen (Gedanken) der Gerechten in Guten. Die
LXX,

LXX. Dolmetscher scheinen sehr nah dem Geist Gottes getreten zu haben / wenn sie es gegeben: Epithymia dikaiōn (pasa) agathi. Das Begehren der Gerechten ist alles gut. Gut gegen Gott / wann die Frommen von dem Herrn nichts mehr / als was zu seines Hochheiligen Namens Verherrlichung gereicht / suchen / gedencken / und verlangen! Gut gegen sich / und den Nächsten / welchen sie lieben / als sich selbst! Ganz / Alles gut / da der Herr thut / was die Gottsfürchtigen begehren / und hören ihr Schreyen / und hilft ihnen Ps. 145. 19. Der unvergleichliche Übersetzer der N. Schrift / unser theurer Lutherus hat es geteutschet: **Des Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen / entweder nach Junii und Tremellii Absicht: Desiderio iustorum tantummodo bonum, nach dem Wunsch der Gerechten / kommet nichts als Gutes / oder nach der Vulgata, Desiderium iustorum duntaxat bonum.** Das sehnliche Verlangen der Gerechten ist endlich gut. Der bey fast gleichen Alter des großen Gottes-Manns Lutheri lebende berühmte Wittenbergische Doctor Johannes Draconites glossirt es (nach seiner Theologischen Gnome, über dieses Cap. XI. p. m. 23.) dergestalt / daß wie nach dem Griffe des Heiligen Geistes / die aus Gott gebohren / (das sind die Gerechten /) nicht sündigen / also muß denen / die Gott lieben / alles zum besten dienen. Die Versicherung haben wir bey dem Brieff Pauli an seine Röm. Cap. 8. 28. **Wir wissen aber / daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen.** Wenn ich den unter dem Kayser Honorio florirenden Stridonensischen Presbyter Hieron. über diese Worte aufschlage / so sagt er (Tom. VII. p. m. 14. B.) kurz; aber nachdencklich: **Desiderium iustorum Regnum Caelorum.** Ein gerechter Gottsfürchtiger Mann begehret nichts als das Himmelreich / sowohl Gottes Gnadenreich / welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geist / Rom. 14. v. 17. Wer darinnen Christo dienet / der ist Gott gefällig / und dem Menschen werth / trachtet daher in Allen nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit / und weiß / daß das andre alles zufället / (Matth. 6. 23.) Suchet darinnen zu dienen / als daß Er einsten in das ewige Reich der Herrlichkeit aufgenommen werde.

So ist es also Kraft der unendlichen Zusage des Allerhöchsten recht wohl gegeben: **Des Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen.** Das Gebeth und Wunsch des Gerechten ist dem HERRN angenehm / sagt der König in Israel an einem andern Ort / seiner Weisheit / zuhören / Weisheit / und Gerechtigkeit (Prov. 15. 8.)

15. 8.) und was die Gerechten rathen / wünschen ist gewiß Ding / Pr. 12. 5. Ihr wünschen geschieht in Glauben / darum muß es Gott laut seiner Verheißung erhören / es muß doch wohl gerathen. Denn das ist unsre Freudigkeit / die wir zu Gott haben / daß so wir etwas bitten nach seinen Willen / so erhöret Er uns / 1. Joh. 5. 14. Der vortreffliche Heyd Menander, ein Griechischer Welt-Weiser / hat es aus der gesunden Vernunft geschlossen : *Ευχης δικαίας ουκ ανικοος Θεός* : Das Gebeth / der Wunsch der Gerechten muß doch wohl gerathen. Nochmehr was Christen wünschen / und bitten / in JEU Nahmen / das ist Amen / und erhöret ! Hingegen was die Gottlosen wünschen / geräth nicht / *תחת רשעים תחת* Desiderium Impiorum peribit, was die Gottlosen wollen / das ist vergebens / oder / daß ich mit obgedachten Immanuel Tremellio, und Francisco Junio es bemercke : die Gottlosen Gedanken / Anschläge / Arbeiten / und Unternehmen / Suchen / Begehren / auch in guten Sachen sind umsonst und vergebens / oder wie David Ps. 146. 4. sagt : Alle ihre Anschläge sind verlohren. Es bleibet folgbahr wahr / und gewiß / der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen / denn sie begehren und wünschen nichts anders / als was Gott gefällig / so der HERR will / so muß nichts / als was Ihnen angenehm und nützlich ist / erfolgen. (vid. Pol. in h. l. p. m. 1457.)

So muß also des Gerechten Wunsch / nach Göttlichen Geheiß / seinem Allerheiligsten Willen gemäß / zu seines Nahmens Verherrlichung und Preis / zu Sein und der Seinen ewigen und zeitlichen Wohl eingerichtet / Ihme und den Nächsten erbaulich zu leben / endlich / nach langen Seuffzen / doch wohl gerathen : Und was der ewige gütige GOTT in Seinem Wort versprochen hat / geschwöhren / bey Seinem Nahmen / das hält und gibt Er gewiß / fürwahr !

Ich erinnere mich vor diesem Gott-geheiligten Altar / heute dieser Worte / da auf Hoch Fürstl. gnädigsten Befehl / des Durchl. Fürsten / und Herrn / Herrn Georg Wilhelm / Marggrafen zu Brandenburg / in Preussen / Herzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden und Camin / Grafen zu Hohenzollern / und so fort / der Römisch : Kayserl. und des Königs in Pohlen Majestät / Majestät / wie auch des Heil. Röm. Reichs / dann des Köbl. Fränckischen Erantzes resp.

resp. General-Feld-Marschallen / General der Cavallerie, und Obristen über 4. Regimenten zu Roß und Fuß ic. Unseres allergnädigsten Fürsten / Herrns / und Bischoffens / unter dem 1. des zu End laufenden Monaths Decembr. dieses Jahrs / den gegenwärtig Wohl-Ehrwürdigen und Vielgelehrten Herrn Johann Matthäum Schnitzer / als einen ordentlichen beruffenen Archi-Diaconats-Adjunctum hiesiger Christlich-ansehnlichen Gemeinde zu präsentiren / und einzuneyhen / aus Hoch-Fürstl. Väterlicher Vorsorge vor sämtliche Gemeinde / gnädigst angeheissen worden. Wozu dann in gleichen die Hoch-Fürstl. gnädigst geordnete Herren Beambten / namentlich der Hoch- und Wohl-Edle Herr Johann Michael Romig / Amtmann / Herr Johann Jacob Wehel / Amts-Castner / Herr Johann Stephan Dertel / Stadt- und Amts-Bogt / wie auch gesamte Herrn Bürgermeister und Rath / gnädigst constituirte / diesen folgenden Actum zu lesen / und zu vollführen / dabey uns zu erinnern / daß die weisen Worte des weisesten Salomonis nach vieler Gerechten Wunsch doch lezlich wohlgerathen / und Ihr Verlangen und Begehren Einen Sohn auf dem Predig-Stuhl und Altar Eines alten Treue-eifrigen 31. jährigen Predigers / Seelen-Sorgers / nehmlich des Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / und sonders Vielgelehrten Herrn M. Matthiae Salomonis Schnitzers / alt-meritirten Spital-Predigers / Archi-Diaconi, und würdigsten Senioris Primarii bey dem Vener. Capitulo zu Neustadt allhier / einzigen / wohlgerathenen / und gehorsamen Sohn zu sehen. Es sind über 100. Jahr daß kein Adjunctus hier gewesen / Gott aber gibt mit Hauffen die Schaar der Evangelisten.

Des Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen !
Diese Salomonische Worte / die nach der von unsern alten Herrn Seniore in diesem Jahr-Gang zu seinem fleißig elaborirten Predigten Grundsatz genommen / waren der Eingang dieses Salomonis seiner in dem Neuen Kirchen-Jahr erwählten Methode, wie ihr es alle wißt.
Prediger / und Lehrer / wo sie von Gott gelehrt / erfinden ihre Erfindungen / und Lehr-Arten von sich nicht / dann der Geist des Herrn muß ihnen eingeben / was / und wie sie reden sollen : Und also hat derselbe gute Geist ungezweifelt Ihm dictirt / was er vor seinem Volk reden soll. Ohne Zweifel / wie der Mund übergethet / was das Herz denkt / war dieses Gerechten / und seiner frommen / stillen und getreuen Caja einge-
higer

figer Wunsch / ihr **ΠΙΝΝ** Epithymia und Desiderium, ihren einzig- und geliebtesten Sohn / noch vor ihren zum Grab eilenden Jahren in Pries- terlichen Habit eingekleidet / und zu etwelcher Consolation ihren grauen Haaren zu einen Stecken und Stab zu sehen. Wer ein Aug nur hat / hält es desto werther / und die sensible Eltern Storgi ist ein solcher Magneti- scher Zug / daß ohne der Kinder Wohlseyn derer Herzen in lauter Blut schwimmen. Welch Creve Cœur ist es / wenn ein David unter vielen Söhnen nur einen verliehrt / nochmehr wo man Eines einzigen Funckens zeitliche Lebens-Flammen ausgelöschet / noch weniger in hellen Lampen leuchtend siehet!

Wer wolte dann den ehelich- frommen Schnitzerischen Seelen es ver- denken / wann ihr Herzens-Wunsch / ihre heiße Thränen / ihr inniglic- hes Begehren / und Flehen dahin gegangen / daß Sie Ihren Auserwähl- ten / ihren allerwehrtesten / ihren Filium desideriorum, pro quo omnia Vota emittunt, (Q. in V.) bey ihren kurzen Lebens-Zeiten noch / wie sie ihn dem Herrn gewidmet / als Seinen Priester sehen mögten.

Der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen ic. Es mußte wohl gerathen / daß dieser Sohn guter Art von seiner Jugend an / wie Timotheus von Kind auf die Heil. Schrift gelernt / als ich / wie der hocheleuchtete Paulus (2. Tim. 3. 15. 17.) von jenem / also von Ihm mit Wahrheit zeigen kan / zu allen guten Werck geschickt worden. O wie viel treffliche Ingenia werden von ihrer Jugend an zu allerhand Eitelkei- ten / und Thorheiten der Welt angewehnet / zu bösen Labyrinth verfüh- ret! adeo à teneris avlescere multum est. Wie herrlich ist es in die harteste Rinden etwas Gutes zu schneiden!

Es mußte wohl gerathen / daß dieser gewünschte Sohn nach wohlgelegten Grund- Sägen der Göttlichen und klugen Weisheit auf denen Welt-berühmten Parnassus Bergen / Altdorff / und Hall / zimliche Jahre / unter die Musen gezehlet / viele kostbare Kern- Früchte guter Theologischer und Philosophischen Wissenschaften konnte abbrehen / und solche mit in das geliebte Vatterland bringen. O wie viele böse Exem- pel verführen / und verderben / einem das Gute / und die reizende Lust ver- lehrt unschuldige Herzen! (Sap. IV. 12.) Ohne daß manche betrübte Eltern ihre liebe Kinder von der Fremde zurück kehrend / gar nicht mehr zu sehen / Ihren Wunsch vergebens beklagen!

Es mußte wohl gerathen / als er seine jederzeit so herzlich ge- liebteste treue Eltern wieder frisch und gesund bey seiner Retour gefunden / und ihr Angesicht mit Freuden gesehen. O wie oft müssen wohl sehende

Gefühle

Gefichter der Kinder Ihrer allerliebsten Eltern Augen verschlossen / oder ins Grab verscharret / bey ihrer Heimkunft mit Thränen bejammern?

Es mußte wohl gerathen / daß ob schon des Herrn Adjuncti gepriesene wohlgestellte Predigten/Christl. Aufführung ein und andre gute erfreuliche Promotion bey Hohen Herrschaften Ihm da und dort eine Thür zum Predigt-Amte eröffnete / die Gottseligen Eltern aber lieber ihn in seiner Vatter-Stadt bey sich zu haben wünschten / daß Er von 4. Jahren von einem Groß-Löbl. Consistorio zu Bayreuth citirt / allda die Probe seiner Jugend Fleißes / stattlich gelegter Studien / und beywohnenden Wissenschaften abgelegt / und mit einem guten Zeugnuß consummatorum Theologorum revertirt : A laudatis laudari vera Laus est. Wann belobte Männer Lob-Sprüche geben / so muß das Lob nicht falsch seyn !

Es mußte wohl gerathen / daß da Ihn eine benachbarte Christl. eiffrige Gemeinde bey gewesener Vacanz zu einem lieben Seelen-Sorger eiffrig verlanget / vor ihn gebetten / und gegangen ; Hingegen Göttlicher Ruff Ihn hieber haben wolte / daß er mit wahrhaftiger guten Recommendation nach Bayreuth vor 4. Wochen gereiset / ein Illustrissimum Consistorium daselbst ihn alsbald mit nachdrücklicher Vorschrift an den Durchleuchtigsten Unsern gnädigsten Fürsten und Herrn / von Hoher Ober-Inspection über Geistliche Aemter vorstellte ; Göttliche Weisheit / der allein Hirten gibt nach Seinem Herzen / (Jerem. 3. 15.) das Durchleuchtigste Herz unsers gnädigsten Fürsten und Herrn / alsbald aus angestammter Hoch-Fürstl. Milde decretirt / wie Er seines liebsten Herrn Vatters Stuhl besizen / und Sein GOTT gebe ! langwüriger Substitutus seyn sollte. Wer einen Seines gleichen Sohn hinterläßt / ist als wäre der Vatter nicht gestorben.

Es mußte wohl gerathen / daß eben an dem Heil. Andreaz-Tag unser Veteranus, und redliche Herr Senior, unwissend / wie es mit Seinem liebsten einzigen Herrn Sohn zu Bayreuth stünde / seine Geistesreiche diß-jährige Lehr-Art mit der Salomonischen Wahrheits Regul als hier vor der Christl. Löblichen Gemeinde angefangen : Des Gerechten muß doch wohl gerathen / 1c. Eben des Herrn Adjuncti Wunsch zu dieser important- und emportirten Stelle wohl gerathen mußte. Und zu solchem Ende an diesem Heil. Fest Andreaz nach wohl ausgearbei-

teter Predigt zu Banreuth zu einem Menschen-Fischer von Jesu berufen / und ordinirt worden.

Es mußte wohl gerathen / daß Er darauff bey Hoch-Fürstl. Preißwürdigsten Regierung in Pflicht genommen / und nun an hiesige Hoch-Fürstl. Superintendur präsentirt worden. Gestalten Euere Christliche Liebe aus dessen erhaltenen ordentlichen Vocation, welche Dieselben von dem Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / und sonders Vielgelehrten alt-meritirten Seniore, und Pastore zu Messelbach/Hn. M. Johann Georg Schmidt / verlesen werden anhören / und dem darauff gnädigst ertheilten Präsentation-Befehl / an mich dessen vorgelegten Inspectionen, dann obgedachte Hoch-Fürstl. Hochverordnete Herrn Beamten / Bürgermeister und Rath ergangen / durch den Hoch-Wohl-Edlen Herrn Johann Jacob Bezel vorgelesen zuvernehmen haben wird.

(Auf dieses wurde beydes die Vocation, und darauf die Präsentation öffentlich / und deutlich abgelesen; Nach derer Publication führe man in Gottes Nahmen mit der Vorstellung folgender Gestalt fort.)

So mußte also der Gerechten Wunsch auch darinnen wohl gerathen daß gegenwärtiger Wohl-Ehrwürdige / und Vielgelehrte Herr Johann Matthæus Schuifer / ordentlicher und allerdings billiger Weise von Gott dem Dreyeinigen / der uns Lehrer giebet zur Gerechtigkeit / der es auch allein ist / welcher so viel Weissagung gibt / zu einem ordentlichen Archi-Diaconats-Adjuncto und Seelen-Sorger dieser Christ-Evangelischen Gemeinde / nebst andern verordnet und bestellet worden. Dessen Er sich auch künfftig in seinem heiligen Amt förderlichst zu trösten / und bey allen vorfallenden Wiederwärtigkeiten / wie es heute ja noch wahr ist / was der weise Salomon schon zu seiner Zeit geklaget: **Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auf sich nehmen / und wer den Gottlosen straffet / muß gehönet werden** / seiner Anfangs gedachten Sprüche (C. 9. 7.) oder wie der / so unter den Hirten zu Thicooa war / erleuchtete Prophet zur Zeit des Königs Juda, und Jerobeam, Amos geprediget. (Cap. 5. 10.) **Sie sind dem gram / der sie im Thor straffet / und haben den vor einen Greuel / der heilsam lehret**; Bey sothaner / und dergleichen Wiederwärtigkeit / sag ich / die denn / als die letztere Perfection eines rechtschaffenen Gottes-Lehrer / selten aussen bleibet / hat Er sich auf seinen ordentlichen Veruff / kühnlich / steiff und fest zu verlassen; Wie denn die schönen

Worte

Worte des Gott-geheiligten Sitten-Lehrers Syrach darauß weißlich weisen: (Cap. 10. 31.) Mein Kind / in Biederwärtigkeit sey getrost / und trübe auf dein Amt / denn wer an seinem Amt verzaget / wer will dem helfen?

Und weil Er denn Herr Johann Matthäus Schnitzer / nach sothanen Seinen ordentlichen Beruff / und nach Gottes allerheiligsten gleich heiligen Rath und Willen zu einen ordentlichen Archi-Diaconats-Adjuncten allhier soll confirmirt / eingewiesen / und ferner aller Gerechten Wunsch wohl gerathen zu seyn / öffentlich an Tag geleyet werden: Als wird er aus Gottes Wort treulich / und reifflich erinnert / was hinführo Seines hohen und schwehren Amts schuldige Pflicht von Ihm erfordert wird / auch demselben mit höchstem Eyffer / so lieb Ihm seiner Seelen Seeligkeit ist / emsig nachsehe / und wohl bedencke / daß er diese Seelen-Weide auf der grünen Aue des Göttlichen Worts / und nach seiner wohlabgelegten Predigt wohl unterscheide / welchen er Milch / oder starcke Speise geben müsse / auch das Wort recht theile / daß er zu gebührender Zeit tröste / auch zu rechter Zeit straffe (2. Tim. 2. 15.) Vor allen Dingen / soll der Wunsch des Gerechten / ja des Herrn der Gerechtigkeit wohl gerathen / strecke Er mit allen Fleiß dahin / wie das Wort Gottes lauter / und rein gelehret werde / daß kein Ungeistliches loses Geschwätz mit unterschleiche / darwieder der treue Zeug Gottes Paulus so Herk-väterlich warnet / sondern daß er seine Priesterliche Lippen die reine Lehre bewahren lasse / daß man aus seinem Mund das Gesetz also suche / wie es in den Schrifften der Heil. Propheten und Aposteln / des Alten und Neuen Testaments ausführlich / und in dem Catechismo des seligen Manns Gottes Lutheri kurz begriffen / in der ungeänderten Augspurgischen Confession / und Libris Symbolicis erkläret ist. Er gedенcke / daß er ein Botschaffter an Christi statt / oder wie der Maleachi Cap. 2. 7. ausspricht: Ein Engel des Herrn Zebaoth ist. Hat jemand Weissagung / so sen Sie dem Glauben ähnlich / redet er / so rede er als Gottes Wort / (Rom. 12. 7. 1. Pet. 4. 10.) denn man hat genug am Wort Gottes / wenn man recht lehren will. (Syr. 34. 5.)

Soll der Wunsch des Gerechten wohl gerathen / so müssen nicht nur Seine Priesterliche Lippen die reine Lehre wohl bewahren / daß man aus seinem Mund das Gesetz (und Evangelium) suche / (Mal. 2. 7.) sondern auch wieder alles das streiten / was die lautere Lehre verfälschen möge. Denn wie der Heyden Lehrer Paulus seinen Titam informirt

mirt / soll ein Bischoff / Lehrer / Prediger / Archi-Diaconus, Adjunctus, halten nicht nur ob dem Wort / das gewiß ist / sondern auch mächtig seyn / zu straffen die Widersprecher. (Cap. 1. 9.) Man muß den frechen / unnützen Schwägern / und Verführern / die da lehren / das nicht taugt / das Maul stopfen. Darum mein lieber Herr Adjuncte, gedенcke Er oft und wohl an die Lehre des alten Pauli, damit Er seine Römer / aufgemuntert; Ich ermahne Euch lieben Brüder / daß ihr aufseht auf die da Zertrennung / und Mergernus anrichten / neben der Lehre / die ihr gelernt habt. (Rom. 16. 17.) Lasse Er ja die Ihm mit anvertrauten Seelen nicht wegen / oder wiegen von allerley Wind der Lehre / durch Schalkheit der Menschen / damit sie uns erschleichen zu verführen (Eph. 4. 14.) sondern sehe auf die Hunde / sehe auf die bösen Arbeiter / ermahne ich / wie der eysfrige Bischoff Paulus seine Philipper, Cap. 3. 2. Doch daß er so viel möglich ist / alles mit Sanftmuth thue / und nicht um Wort zanke / welches nichts nütz ist / denn nur zu verkehren / und sich / wie Er erst selbst gelehrt / der thörichtigen und unnützen Fragen entschlage / als von welchen Er wohl weiß / daß sie nur Zank gebähren; Hingegen als ein Knecht des HERRN freundlich gegen jedermann / Lehrhaftig / und der wohl straffe die Widerspenstigen / aber auch die Bösen tragen könne / mit sanften Geist. (2. Tim. 2. 24.)

Soll aber auch dieser Wunsch der Gerechten wohl gerathen / so muß man vor allen Dingen bedacht seyn / wie die liebe zarte Jugend in dem Carechismo, und lauterer Milch des Evangelii fleißig / und treulich gesäugert / dabey zum fleißigen Lesen / und Bethen wohl angewehnet werde. Zu welchem Ende Er auch mit auf die Schuhl zu sehen / und dencke an seine heut erklärte Worte / aus den holdseeligen Lippen JESU / wie zu Petro, auch zu ihm gesprochen: **Weide meine Lämmer.**

Soll der Wunsch der Gerechten wohl gerathen / so wird Er nebst der heylsamen Lehre die rechtmäßige Austheilung der Hochwürdigsten Sacramenten wohl besorgen. Er soll wie ers vom HERRN empfangen / nichts davon / noch dazu thun: angesehen so jemand dazu sehet / so wird Gott zu sehen auf Ihn die Plagen / und so jemand darzu thut / so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens / wie diese ernstliche Drohung stehet / (Apoc. 21. 18.) auch solle und wird er seine Seelen-Kinder treulich ermahnen / daß sie das Gedächtnus des HERRN oft halten / und des wegen auf einen jeglichen insonderheit wohl acht haben / welch ein fleißiger Besucher er des Heil. Abendmahls sey / ingedenck was der liebe Lutherus

in der Vorrede seines kleinen Catechismi meldet: Wer das Sacrament nicht suchet / noch begehret zum wenigsten einmahl / oder vier des Jahrs / da sey zubeforgen / daß er das Sacrament verachte / und kein Christ sey / gleich wie der kein Christ ist / der das Evangelium nicht glaubet / oder höret. Vornemlich soll Er sich wohl fürsehen / daß Er das Heil. Sacrament nicht den Unwürdigen reiche / und etwan das Heiligthum den Hunden gebe / oder die Perle vor die Sau werffe / dafür Christus der Ober-Hirt so eiffrig warnet / Matth. 7. 6. Dahero Er fleißig auf seiner Hut stehen muß.

Soll aber auch dieses nach Wunsch der Gerechten wohl gerathen / hat Christus Ihm auch das Amt der Schlüssel / und mit demselben den Beicht-Stuhl anvertrauet / da Er nicht nur die betrübte / und angefochtene Herzen trösten / die Kleinmüthigen stärken / die Einfältigen lehren / und unterrichten / sondern auch den Sünder wohl examiniren / und seinen Glauben und Leben genau untersuchen / ja nach dem Exempel Pauli (Act. 20.) nicht ablassen solle / einen jeglichen / und wo es die Noth erfordert / mit Thränen zu vermahnen / alsdann dem Bußfertigen seine Sünde vergeben / dem Unbußfertigen aber seine Sünden behalten / und nicht eher zu der Heiligen Seelen-Saßel lasse / biß sie Besserung zusagen / und im Werck erweisen. Doch soll Er nicht von eigener Rache / oder Haß / sondern enig von der Ehre und theuren Werth des Bluts Jesu Christi geführt werden / nicht nach eigenen Gefallen / den Sünder vom Beicht-Stuhl austossen / sondern ob Er sich gleich nicht so bald bekehren würde / die Straffen der Ermahnung beobachten / als welche der Erzhirt Christus allen seinen Dienern vorgeschrieben / und Er sie wohl weiß bey dem Matth. 23. 15. Ist dann die Sache von Wichtigkeit / so weiß Er vorhin / was seine Pflichten ausweisen / daß Er solche erstlich bey der Hoch-Fürstl. Inspection, und so die Noth es erfordert / gar zu dem Hoch-Fürstl. Consistorio bringen soll / und mit nichten von sich selbst einen öffentlichen Bannes / oder das dem gleich seyn mögte / sich unternehme / angesehen Christus der Herr hat die Schlüssel Davids / der aufthut / und niemand zuschleußt / der zuschleußt / und niemand aufthut / nemlich wieder seinen Willen. (Apoc. 3. 7.)

Soll alles wohl gerathen / so muß ein treuer Lehrer / so ein oder ander ärgerliches / und sündliches Laster öffentlich / und der Christ. Evangelischen Gemeinde zur Aergernuß begangen würde / solches nicht nur scharff straffen / sondern auch vorhero seinen Vorgesetzten ge-
trost

treulich es anzeigen / damit sothanem Unheil bey Zeiten abgeholfen und gesteuert werde. Auch da in Fall der Lehr / und Leben bey einen oder mehreren der anvertrauten Seelen ein schwehrender Gewissens- oder sonst bedencklicher Casus vorfallen sollte / hat Er um besserer seiner Versicherung die Hoch-Fürstl. Preiß-würdige Regierung und das Hoch-Preißbahre Consistorium, am nächsten aber die Hoch-Fürstl. Inspection um Hülff und Rath zu fragen.

Soll alles wohl gerathen / muß Er nicht weniger mit Besorgung der Kranken / Christlichen Versorgung der Armen / Begräbnus der Todten / und andern Priesterlichen Verrichtungen / ein scharffes Aug haben / und alles nach der Richtschnur des Göttlichen Worts in acht nehmen / also daß er nach der Vermahnung Petri, nach der Gabe / die Er empfangen hat / einem jeglichen diene / als ein guter Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. 2. Petr. 4. 10.

Endlich soll der Wunsch der Gerechten und Frommen wohl gerathen / muß / und wird Er auf ein erbauliches Christenthum / im Leben und Wandel sehen: Seine Zuhörer zu aller Gottseeligkeit andächtig anmundern / und sie auf den rechten Weg der Göttlichen Gebothe weisen / hergegen vor Sünden und Schanden sie eifrig warnen / und wann die Sünde einreissen oder herrschen wollen / mit gebührlich bescheidenlichen Ernst dieselbe straffen / und jedesmahl die von Ihm selbst wohl gelesenen und angeführten Worte des HERN HERN vor seine Ohren schallen lassen. Ezech. 3. 17. & 33. 7. Du Menschen-Kind / 2c. aber sein Blut. O eine schwere Drohung! will ich von deiner Hand fordern / wo du aber 2c. Da brauchts in Wahrheit / mein lieber Herz Adjuncte tausend Augen / und wäre fast noth / daß man alle Winkel durchsuchen sollte. Hier muß man den Reichen / und Hohen nicht heucheln / noch mit denen Armen und Geringen Gedult haben / klein / und Groffe sollen hier unter gleichen Peitschen getrieben werden! Denn wie bey Gott / also bey Lehrern und Predigern soll nicht seyn / das Ansehen der Person / oder Annehmung des Geschlechts / wie Josaphat Königlich vermahnet. (2. Chron. 19. 7.) Es ist auch hier nicht um Gold oder Silber / sondern um die theure mit dem Blut Jesu erlöste Seelen zu thun / diese sind Ihm anvertrauet / daß Er sie zum Himmel führen soll / Ach! darum wache Er über sie / als der da Rechenschaft darum geben muß / erinnere ich aus der Epistel an die Ebräer. (Cap. 13. 17.) Josabahr wird Er ein Fürbild der Heerde werden / daß Er selber thue / was Er andre lehret / und seinen Leib befäube / und zähme / daß Er nicht andern predige / und selbst verwerfflich werde. (1. Cor. 9. 27.)
sondern

sondern sey ein Fürbild der Gläubigen/ in Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ (1. Tim. IV. 12.) nicht andre und sich selbst nicht lehre/ andern/ und sich selbst nicht predige (Rom. 11. 21.) Ach nehme er nicht den Bund Gottes in seinen Mund/ und hasse doch Zucht/ und werffe sein Wort hinter sich. (Psal. 50. 16.) Dazu gehört nun ein fleissig-
gläubiges Gebeth/ nicht nur insgemein vor alle Noth/ und die hohe Dörig-
keiten/ sondern auch für sich selbst/ für sein Ampt/ und dessen Wirkung/ für alle Zuhörer/ für alle Brüder/ und die gesamte Christliche Kirche hei-
lige Hände zu Gott aufzuheben/ daß Gott von Himmel schauen/ und ansehen/ und heimsuchen wolle diesen Weinstock/ und Ihn in Bau erhal-
ten/ welchen seine Rechte gepflanket/ und der Herr sich festiglich erwöhlet hat. (Pl. 80. 15.)

Vornehmlich bethet ein treuer Lehrer/ wenn Er an/ und von seiner Cangel gehet/ theils daß der Herr seine Lippen aufthun wolle/ und sein Mund seinen Ruhm verkündige. (Pl. 51. 17.) Theils daß der Herr seine Lehre versiegeln/ und in den Herzen seiner Zuhörer predigen wolle: (Esa. 8. 16.) So halte Er also an/ am Gebeth/ und wache in denselben mit Dancksagung. (Col. 4. 2.) Kurz alles in eines zu fassen/ Soll all-
wohl gerathen/ so habe Er auch auf sich selbst/ und auf diese ganze Heerd/ unter welche Ihn auch der Heilige Geist mitgesetzt hat/ zu weh-
den/ die Gemeine Gottes/ welche Er durch sein eigen Blut erwäh-
let hat/ (Aa. 20. 28.) Er beflüsse sich Gott zu erzeigen/ einen recht-
schaffenen/ und unsträfflichen Arbeiter/ und jage nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem Friede/ mit allen die den Herrn anrufen/ mit reinem Herzen. (1. Tim. 4. 15. & 22.) Er bedencke wohl/ daß Er ist ein Christi Diener/ und ein Haushalter über Gottes Geheimniß.
Nun suchet man an einen Haushalter nichts mehr/ denn daß Er treu er-
funden werde/ (1. Cor. 4. 1.) Er bedencke wohl daß Er sey ein Engel des Herrn Zebaoth/ Engel aber sind rein in Lehr und Leben. Er beden-
cke wohl/ daß Er sey eine Stimme des Herrn/ in der Sünden- Wüste dieser Welt/ denn wir sind nicht die da reden/ sondern unsers Vatters Geist ist es/ der durch uns redet. (Matth. 10. 20.) Ach darum erhebe Er seine Stimme wie eine Posaune/ ruffe getrost/ schone nicht/ verkündige dem Volk seine Ubertretung/ und der ganzen Gemeinde ihre Sünde! (Esa. 58. 1.) Kurz/ Er predige das Wort/ halte an/ es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ straffe/ drohe/ ermahne/ doch mit aller Gedult/ und Lehre. (2. Tim. 4. 2.) Mit einem vieles mehrers zu fassen/ halte Er an dem Für-
bilde dieser heilsamen Wort/ die Er von mir gehört/ und selbst theils ge-
predig

prediget hat / dessen gute Benlag bewahre Er durch den Heiligen Geist / ist
mein letztes Ermahnungs-Wort mit Paulo, dem rechtschaffenen alten Su-
perintendenten an seinen rechtschaffenen Sohn Timotheum (2. Tim.
I. 15.)

Seyd Ihr nun Wohl- Ehrwürdiger / und Wohlgelehrter Herr
Johann Matthäus Schreiber / ordentlich berufener Diener Chri-
sti / und Archi-Diaconat-Adjunctus alhier solches alles / was ich nach den
Länge vorgehalten / zuthun bereit / und begehret Euch in diesem Euren Amt
also zu verhalten / daß Ihr an jenem grossen Gerichts-Tag mit frohlichem
Gewissen vor dem Richterstuhl des Gerechten Richter JESU Christi könn-
et Red und Antwort geben / so versprechet solches anjeko vor GOTTE
und seiner Euch anvertrauten Volk-reichen Gemeinde mit einem deutli-
chen und vernehmlichen Ja !

R. JA !

Nun so binde ich Euch hierauf / im Nahmen JESU / und statt des
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrns / Herrn Georg
Wilhelm / Marggraffens zu Brandenburg / in Preussen
Herzogen / und so fort. 2c. Unsers gnädigsten Fürsten / Herrns
und Bischoffs / auch dero Illustrissimi Consistorii, als Euer vorge-
setzter Inspector, diese ganze Christliche Gemeinde / und alle theuer mit
dem Blut Christi erkaufft / so wohl hiesig als herein gepfarrte Seelen / auf
Eure Seele / weidet Sie / wachet für Sie / versorget Sie ! Ihr Blut wird
von Eurer Hand am Jüngsten Gericht gefordert werden / Ihr werdet
Rechenschaft für Sie geben müssen !

Ich vertraue Euch hierauf / kraft Hoch-Fürstl. anvertrauter Gewalt /
diese Kirche / darinnen Ihr die gewöhnliche Gottes-Dienst mit Andacht
amausgesezt / und zu geordneter Zeit / (es sey dann die höchste Noth dar-
an hinderlich) wie es sich gebühret zu verrichten. Ich vertraue Euch dies-
sen Altar / das Heilige Abendmahl unsers Heylandes JESU / nach dessen
Einsetzung davor auszutheilen / und die Gemeinde zu segnen. Ich ver-
traue Euch den Tauffstein / alda durch das Bad der Wiedergeburt die
Unwiedergeborene Christo dem Herrn einzuverleiben / und wohl zubeo-
achten / daß nicht etwas versäumt / oder ungeschicktes gehandelt werde
Ich vertraue Euch die Cangel / daß Ihr Gottes Wort lauter / und rein
vortraget Eurer Gemeinde / welche in Christo JESU gegründet ist. Ich
vertraue Euch den Beichtstuhl / alda die Bußfertige Sünder von Sün-
den

den

den zu lösen / die Unbußfertige zu binden : Ich vertraue Euch die Schule /
darinnen die Jugend in der Furcht und Vermahnung zum Herrn soll aufgezogen werden ; Ja ich vertraue Euch / eines jeglichen sein Haus und sein Leben / so oft ihr dort einen Kranken besuchen / oder sonst icht was verrichten müßet ; Nehmet das Vertraute wohl in acht / und bedencket oft / wie viel 100. Seelen ihr traget auf Euerer einigen Seelen / und wie ich nicht zweiffle / ihr werdet Eures Versprechens wohl eingedenck / alles diß fleißig in acht nehmen : Als confirmire, investire, und bestättige ich Euch /
Herrn Johann Matthäum Schnitzern / krafft des empfangenen Hoch-Fürstl. Befehls / auch meines tragenden Amts anstatt Gottes und des vorgedachten / Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Georg Wilhelm / Marggraffens zu Brandenburg ic. zu einem ordentlichen Archi-Diaconats-Adjunkten und Evangelischen Prediger dieser Kirchen und gangen eingepfarrten Gemeinde im Nahmen
(*imposita manu:*)

Gottes des Vatters / Gottes des Sohnes / und
Gottes des Heiligen Geistes / Amen.

Nun so weidet die Heerde Christi / so Euch befohlen / und vertrauet ist / und sehet wohl zu / nicht gezwungen / sondern williglich / nicht unerschändlichen Gewinns willen / sondern von Herzensgrund. Nicht / als die über das Volk herrschen / sondern werdet ein Fürbild der Heerde / so werdet ihr wenn erscheinen wird der Erbs-Hirt / die unverwelckliche Cron der Ehren empfangen / (1. Petr. 5. 2.) welche mir und Euch und allen getreuen Gottes-Lehrern / Gott aus Gnaden geben wolle / durch Jesum Christum unsern Herrn / in Krafft des Heiligen Geistes / Amen / in Jesu Namen / Amen.

Hierauff wurde dem Investirten gratulirt / mit diesen Worten :

Benedicat Tibi Dominus ex alto, ut Fructum in Ecclesia ejus facias, multum ac copiosum, Amen.

Weiter gieng der investirte Adjunctus von dem Altar weg / und stellte sich über die Herren Seniores, da fernere kurze Rede an das Volk geschah.

W Eine nochmalts in Gott Geliebte / auserwählte und andächtige Zuhörer ic. Wie ein schweres und hochwichtiges Amt.

Amt / und mit was Seelen-gefährlicher Verantwortung nunmehr auf Euren Euch vorgestellten und verordneten neuen Herrn Archi-Diaconat-Adjuncto ist geleyet worden / habt ihr selbst gesehen und gehört ; Ich will auch das zuversichtliche Vertrauen zu Euch haben / ihr werdet es / als fromme Christen / nicht weniger zu Herzen genommen haben / oder noch nehmen ; Ihr werdet erkennen / daß es fürwar kein Schertz oder Kinderspiel ist / sondern daß Euer aller und Eures Herrn Archi-Diaconat-Adjuncti armer Seelen Seeligkeit darangelegen / so werdet ihr / (wünschet ihr Euch anderst den Himmel / und wollet nicht muthwillig zu denen Teufeln in die Hölle gehen / und Eure Seelen selbst verdammen /) auch dieses Euren Herrn Archi-Diaconat-Adjunctum / wie sichs gebühret / vor euren ordentlichen Mit-Versorgern eurer Seelen erkennen / Gottes Wort und Predigt gerne und fleißig von ihm hören / gleich so Lieb Straff und Warnung / als Trost und Vermahnung von ihm annehmen / und seine Wort / nichts als Menschen Wort / sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort / als das Wort Göttlicher Predigt aufnehmen / (aus der 1. Theß. 2. 13.) auch in allen vorkommenden Gewissens- oder andern schweren Sachen Euch Raths und Trosts bey ihm erholen. Und da Er euch solchen ertheilet / mit dankbarn und glaubigen Herzen aufnehmen / so daß ihr glaubt an den Herrn Euren Gott / damit ihr sicher seyd / und seinen Propheten Diener und Lehrer / damit ihr Glück habet. 2. Chron. 20. 20.

Zum Andern / solt ihr nicht nur vor Euch selber dieses in obacht nehmen / sondern solt auch Eure Kinder und Gesinde fleißig zur Schul / und in die Kirche / sonderlich zur Lehr des Catechismi schicken / damit Sie an ihrer Seeligkeit nicht verwarloset / oder versäunet werden ; Hierzu soll Euch treiben der Befehl Pauli / da Er sagt / Ihr Väter ziehet Eure Kinder auf / in der Zucht und Vermahnung zum Herrn / und wiederum / ihr Herren thut auch dasselbige gegen eure Knechte / als auch ihr Mütter gegen eure Töchter / ihr Frauen gegen eure Mägde / wie es zu schliessen Eph. 6. 4. & 9. Wiedrigen fals wird Euer Kinder Blut / und euer Knecht und Mägde Blut / so wohl von Euren Händen gefordert werden / als das Eurige / von der Hand eures Seelsorgers / so Er euch nicht recht versorget. In dem 1. Buch der Könige am 20. 39. wird diese Rede erwühnet : Verwahre diesen Knaben / wo man sein wird / missen / so soll deine Seele statt seiner Seelen seyn. O ihr lieben Eltern / Herrn und Frauen ; Euch allen gehet dieses auch an / das

das Blut eurer verwahrloseten Kinder / und Gesinde / wird von euch ge-
fordert werden / Eure Seele wird anstatt ihrer Seele in der Verdamm-
nus stehen müssen / O bedencket das Wort um Gottes und Eurer Sees-
ligkeit willen !

Drittens nehmet den neuen Herrn Archi-Diaconats-Adjun-
ctum auf in euer Gebeth / auf daß Er euren Seelen Heyl / und grossen
Nutzen in dieser Gemein schaffen möge / und ihr samt ihm durch seinen
treuen Dienst selig werdet / seine Seele ist an Eurer / aber auch Eure an
die Seine gebunden ; Darum beiderseits wohl Ursach habt zu bitten und
zu stehen / Lutherus hat pflegen zu sagen : Prædicare verbum, nihil ali-
ud est, quam derivare in se furorem totius inferni & Satanæ, den
Teutschen nach ; Des Herrn Wort predigen / ist nichts anders als den
Grimm der ganzen Hölle / und des Teuffels auf sich laden. Vom fleissigen
und Frucht-tragenden Hören / möchte man eben das / mit eben dem Grund
sagen. Solten denn nicht Lehrer und Hörer Ursach zu beethen haben ?
Ach ja bethet für einander / daß ihr gesund seyd ; Ermahne ich mit dem
Apostel Jacobo Cap. 5. 16.

Vierdtens nehmet den neuen Herrn Archi-Diaconat-Adjunctum
auf / mit Liebe und Sanftmuth / in gedenc der schönen Worte Christi / und
der tröstlichen Versicherung : Wer Euch aufnimmet / der nimmet mich
auf / und wer mich aufnimmet / der nimmet den auf / der mich gesand hat /
als es zu lesen / bey dem Matth. 10. 40. Folget hierinnen den frommen Psar-
Kindern des Apostel Pauli, denen Galatern / von welchen der Apostel / zu
ihren ewigen Ruhm rühmet / daß sie ihn nicht verachtet noch verschmähet /
sondern als einen Engel Gottes aufgenommen haben / ja als Christum
Jesum selbst in seiner Epistel an dieselben Cap. 4. 14. Diesem zur
Folge nehmet auch ihr euren Seelsorger auf / und verachtet und verschmä-
het ihn nicht ; Wir bitten Euch lieben Brüder / daß ihr erkennet / die an
Euch arbeiten / und Euch fürstehen in dem Herrn / und euch vermahnen /
habt sie desto lieber um ihres Wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen /
mahnet Paulus (1. Thess. 5. 12.)

Nehmet ihn auf vor das Fünffte auch mit Gehorsam / denn Unge-
horsam ist eine Zauberey Sünde / und Widerstreben ist Abgötterey / und
Gögen-Dienste / spricht Samuel zu Saul (1. Sam. 15. 22.) Darum neh-
met das Wort an mit Sanftmuth / das in Euch gepflanzt wird / welches
kan eure Seelen selig machen / und seyd gehorsame Thäter des Wortes /
und nicht Hörer alleine / damit ihr euch selbst betrüget / ist des Heil. Apostels
Jacobi Ermahnung Cap. 1. 21. Die Epistel an die Hebræer fordert

mit solchen Worten : Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn sie wachen für eure Seelen / als die da Rechenschaft dafür geben sollen / auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seuffzen / denn das ist euch nicht gut / ist gar ein mercksam Wort / gedachter Epistel Cap. 13. 17.

Nehmet fürs **Sechste** / Euren neuen Herrn Archi-Diaconat-Adjunctum auch auf mit Ehrerbietung / und bedencket wohl / was Paulus erinnert / da Er spricht : Die Aeltisten die wohlfürstehen / die halte man zweyfacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort / und in der Lehre. (1. Tim. 5. 15.) Vergesset nicht der Worte Syrach / da er sagt : Fürchte den HErrn / von gangen Herzen / und halt seine Priester in allen Ehren ; Liebe den HErrn der dich gemacht hat / von allen Kräften / und seine Diener verlasse nicht ; Summa / **Fürchte den HErrn / und ehre den Priester** / (seines Büchleins Cap. 8. 31.)

Endlich werdet ihr auch auf seine nothdürfftige Unterhaltung mit bedacht seyn / da dessen liebreichster Herr Vatter nun über 32. Jahr sich bey der gangen Stadt / und sämtlich löblichen Gemeinde / als ältester Seelen-Sorger wohl verdienet / und beliebt gemacht / durch dieses seines einzigen Herrn Sohns Besorgung schon vor seinen endlichen Abscheiden / aus dieser zerbrechlichen Hütte sorget / daß wenn der Vatter gestorben / und lästet eines seines Gleichens wohl qualificirten Sohn zurück / so ist als lebte Er noch 20. Also werdet Ihr vor Euch Ihme an die Hand gehen / denn der Arbeiter ist seines Lohns wehr / sagt selbst Christus Luc. 10. 7. Was auch die sogenannten Accidentien seyn mögen / werdet ihr sie nicht minder gern und von Herzen ihme gönnen / in Betrachtung des abermahligens Befehls des HErrn / welchen Paulus aufgezeichnet / dieses lauts : Der HErr hat befohlen / daß die das Evangelium verkündigen / sollen sich auch vom Evangelio nahren / 1. Cor. 9. 14. So auch die dem Altar / dem Tauffstein / der Cangel und Beichtstuhl dienen / sollen sich davon nahren ; Über diß alles besinnet auch noch / was Paulus an die Galater geschrieben ; Er spricht : der unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit / allerley Gutes dem der ihn unterrichtet Cap. 6. 6. womit der Apostel klar / und deutlich genug lehret / daß nicht genug sey / verdienten Lohn / gehörige Besoldung und gefällige Accidentien treulich geben : sondern man solle auch von selbst / und wie man pflegt zu reden / aus freyen Stücken den Lehrern und Seelsorgern mittheilen allerley Gutes / und von allem / das man hat : Wie im alten Testament die Erstlinge und der Zehende von allem / das sie hielten / den Priestern gegeben wurden / als zu sehen / Lev. 27. 20. & Deut. 14. 22. obwohl noch des seel. Lutheri Ausspruch weder die Bürger noch die

die Bauren/ weder Edle noch unEdle etwas gerne davon hören/ ihrer viele geben lieber dem Sau-Hirten als dem Seelen-Hirten/ denn es ist ihnen eine Sau auch lieber in dem Stall/ als der Prediger auf der Kanzel/ oder wohl selbst das Heyl ihrer Seelen &c. Ein bessres verspreche mir von dem Meisten dieser Volk-reichen Gemeinde.

Und hieran wie ich keinesweges zweiffele/ doch gleichwohl ihr von euch selbst/ als von euch selbst/ diß Gute nicht vollbringen könnet/ sondern dem Beystand des Heiligen Geistes hierzu erbitten müßet; Als wollen wir uns zum Beschluß dieser Handlung mit andächtigen Herzen/ zu dem Gebeth wenden; in demselben dem Geber alles Guten/ theils das Amt des neu bestellten Herrn Archi-Diaconat-Adjuncti, als auch die schuldige Folge/ und Gehorsam seiner gesammten Pfarr- und Beicht-Kinder/ vortragen/ ihnen allen die Göttliche gnädige Regierung zu samt allen zeitlich und ewigen Wohlergehen erbitten/ und mit glaubigen Herzen also sprechen:

ORATIO.

Almächtiger Ewiger Gott / himmlischer Vater / du hast uns armen Menschen zum Trost- und Glaubens-Stärkung/ das Heil. Predig.-Amt/ durch Christum Jesum eingesetzt und darbey versprochen / daß welcher glaube / und getauft werde / soll selig werden; Diweil aber unser verderbtes sündliches Fleisch / solchen theuren und werthen Schatz / wider den Anlauff des grim-migen Feindes / ohne deine gnädige Hülff und Beystand / unter uns nicht bewahren und erhalten kan / so bitten wir deine herzhliche und grundlose Barmherzigkeit / du wollest mit deiner Göttlichen Hand über uns halten / sonderlich aber über diesen deinen Diener/ welchem anho dein heilig Wort / in dieser Christlichen Gemein zu predigen vertrauet worden. Den wollest du selbst investiren und einweihen / Hülff HERR / daß Er sein heilig- und werthes Amt nützlich verrichte / und viel Seelen dir zuführe. Auch dieser Kirchen- und Pfarr-Gemein gib Gnade/ daß sie ihn für ihren lieben Seelen-Hirten mit erkenne / thine folge / auch gebüh-

geführender massen liebe und ehre. Hüff was auch HErr
GOTT den Dienern dein / die mit deinem theuren Blut er-
löset seyn / laß uns in Himmel haben Theil / mit den Hei-
ligen im ewigen Heil / hilff deinem Volk HErr Jesu Christ /
und segne was dein Erbtheil ist : Wart und pfleg ihr zu
aller Zeit / und heb sie hoch in Ewigkeit / Amen.

Vatter Unser der du bist ꝛc.

Der Friede des HErrn / sey mit uns allen Amen!

Hierauf wurde gesungen : Sey Lob und Ehr mit hohen
Preis ꝛc.

Nach verrichteten Gesang / hat der Superintendent, den Segen
gesprochen / und wurde also der Actus damit beschloffen / nebst dem Lied /
Nun dancket alle GOTT / ꝛc.

Als nun das Volk aus der Kirchen hinaus / haben Geistliche / und
Herrn Beiräte / Burgermeister und Rath gratulirt / und den Herrn
Adjunctum nach Haus begleitet.

S. D. G.



Ordnung Der ARCHI-DIACONORUM allhier.

- 1.) Joh. Rudolph kam 1550.
- 2.) Mich. Faber starb 1554.
- 3.) Wolf Wartenbach von Schwobach 1554. zog nach Raubensheim 1555.
- 4.) Conrad Wollbach kam hieher 1555. von der Pfarr Nesselbach und Bronn / zog nach Schwebheim / und starb allda 1560.
- 5.) Joh. Scherzer f. Schaz kam 1559.
- 6.) Joh. Oheim f. Öhm kam 1561. zog nach Guttensstetten 1563.
- 7.) Frid. Weigel kam 1563.
- 8.) Petrus Mekel war Anfangs Schulmeister zu Borchheim / 1556. dann zu Herzogaurach 1560. weiters Rector alhier 1562. kam 1568. zog 1582. nach Habersdorff.
- 9.) Anton Wenig, Norimb. kam 1582. da er vorher 1566. Diaconus zu Emskirchen gewesen / starb 27. 67. 1611.
- 10.) M. Sebast. Arzberger von Thiersheim : Anfangs des Herrn Wenigs Adjunctus, 1610. dann sein Successor 1612. zog nach Lenkersheim 1634. endlich 1635. nach Burckbernheim / starb 1638. Nach diesem ist im Kriegs- Wesen das Archi-Diaconat vacant geblieben / bis
- 11.) Christ. Wilh. Henneus kam 1669. der vorher 1654. zu Kaiserlindach / 1657. zu Oberhöchstett 1664. zu Altheim Pfarrer gewesen : zog 1670. nach Frauenauroch und starb 1702.
- 12.) M. Mart. Schneider kam von der Pfarr Altheim 1670. wurde 1671. Decanus starb 1680.
- 13.) Joh. Seb. Wagner kam von der Pfarr Wallmersbach / 1672. und zog in Hollstein 1683,

14.) Joh.

- 14.) Joh. Casp. Hofmann, 109
von der Pfarr Alttheim hieher
zum Diaconat 1669. wurde
Archi - Diaconus 1683. und
noch selbiges Jahr Pfarrer zu
Kozau. starb 1706.
- 15.) Joh. Jac. Richter kam von der
Pfarr Stübach hieher 1683.
109 1688. nach Osterhoe/ weis

ters nach Bayreuth zur Hofe
Prædicatur und Assessorat ins
Hoch - Fürstl. Consistorio / see
ho Superintendens zu Münche
berg.

- 16.) M. Matth. Salom. Schniz-
zer, Culmbacensis wurde
1687. Diaconus, und Archi-
Diaconus 1688.



115 L4

